

Perry Rhodan-Romane Nr. 1401 von Arndt Ellmer

Herr der Trümmer

Der Kosmos ist aus den Fugen geraten - so muß es zwangsläufig einem Beobachter erscheinen, der die Dinge, die sich in den Jahren 447/448 NGZ vollzogen, aus gebührendem Abstand betrachtet.

Wir meinen vor allem das Geschehen, das mit dem stückweisen Transfer der Galaxis Hangay aus Tarkan, dem sterbenden Universum, in die Lokale Gruppe unseres heimatlichen Universums seinen Anfang nahm.

Als das letzte Hangay-Viertel Ende Februar 448 bei uns materialisiert, bedeutet das ebenfalls die Rückkehr der wiedergeborenen Superintelligenz ESTARTU, sowie die Rückkehr all der Galaktiker wie Perry Rhodan, Atlan, Reginald Bull, die sich nach Tarkan wagten bzw. dorthin verschlagen wurden.

Die Rückkehr wird jedoch in dem Augenblick problematisch, als der aus 14 Raumschiffen bestehende galaktische Verband die Welt Narna verläßt und sich auf den Weg zum Raumsektor X-DOOR macht. Die Schiffe geraten in den Einflußbereich von Strukturverdrängungen und werden in einem Stasisfeld gefangen. Für die Galaktiker ist es ein großer Schock zu erfahren, daß dieses Feld sie fast 700 Jahre zeitlos verharren ließ, bevor es sie wieder freigab.

Jetzt schreibt man den März des Jahres 1143 NGZ, was dem Jahr 4730 christlicher Zeitrechnung entspricht, und nichts ist mehr so, wie es einst war. Ein beredtes Beispiel dafür liefert der HERR DER TRÜMMER...

1.

Er schwebte inmitten von vierzehn leuchtenden Bällen, die ihn umtanzten. Sie wuchsen an und drohten ihm, dann wieder zogen sie sich zurück und ließen ihn in Ruhe. Er wollte wissen, was sie von ihm begehrten, doch der Mund war ihm wie zugeschnürt, und er rang nach Atem.

Es sind die Leuchterscheinungen, die von dem Hauri-Volk der Khorra angebetet wurden! durchzuckte ein Gedanke ihn. Die Erkenntnis, worum es sich bei diesen Erscheinungen handelte, ließ ihn ruhiger werden. Er atmete in regelmäßigen Zügen, doch noch immer brachte er kein Wort heraus.

Ein greller Lichtblitz raste plötzlich auf ihn zu und drang in sein Gehirn ein. Stechender Schmerz durchflutete ihn, und er stieß einen Schrei aus und - erwachte.

Norman Speck fuhr auf und verlor das Gleichgewicht. Er fiel seitlich hin und fing sich mit den Händen ab. Er spürte die weiche Decke unter den Handflächen, und langsam kam ihm zu Bewußtsein, wo er sich befand. Er öffnete den Mund und fuhr sich mit der Zunge über die spröden Lippen.

»Licht!« murmelte er. Der Servo seiner Wohneinheit hörte es, identifizierte seine Stimme und schaltete die Beleuchtung ein.

Speck saß in seinem Bett und musterte schweigend das zerwühlte Laken und die dunklen Flecken auf dem Kopfkissen. Er hatte so stark geschwitzt, daß das Material die Feuchtigkeit nicht sofort hatte vollständig aufsaugen können. Der Terraner rieb sich die Hände am Pyjama ab und winkelte die Beine an. Er drehte sich zur Seite und setzte sich auf die Bettkante.

Es war ein Traum gewesen, und er hatte

ihn erschreckt. Und es war nicht der erste Traum seit jenen merkwürdigen Augenblicken, in denen der DORIFER-Schock sie heimgesucht hatte. Mit der Erkenntnis der wahren Zusammenhänge und ihrer Folgen für ihn persönlich waren die Träume zu Norman Speck gekommen, und er wußte nicht, wie er sich aus ihrer Umklammerung befreien konnte.

Im Wohnraum gab es Geräusche, die ihn aus seinen tiefen Gedanken rissen.

»Wer ist da?« rief er laut. »Ich bin im Bett. Meine Ruhephase ist erst in einer Stunde beendet!«

Ein rascher Blick auf die Zeitanzeige seines Interkoms hatte ihn belehrt, daß er viel zu früh erwacht war.

Ein Schatten tauchte unter der offenen Tür auf. Rote Linsen in einem metallisch schimmernden Kopf musterten ihn. Der Roboter trat ein und blieb stehen.

»Dein Servo hat die Medostation verständigt«, verkündete er. »Ich bin TX-1-Protzen. Ich wurde dir zur medizinischen Betreuung zugeteilt.«

»Danke, ich benötige keine Betreuung. Ich bin gesund.«

Speck erhob sich und schritt in Richtung der Hygieneeinheit. Eine Wechseldusche würde ihn fit machen und alle seine Probleme beseitigen.

»Glaube das nicht, Norman Speck. Meine Daten über dich sagen etwas anderes.« Noch immer rührte sich der Roboter nicht vom Fleck. Nur sein Kopf drehte sich, die Linsen sahen dem Terraner nach.

»Was weißt du eigentlich über mich?« Norman blieb stehen und musterte die menschenähnliche Konstruktion aus dem fünften Jahrhundert NGZ.

»Du bist Norman Speck, Linguist und Hobby-Archäologe. Du bist 38 Jahre alt und 1,80 groß. Du hast den Flug mit der

Die Hauptpersonen des Romans:

Gundula Jamar - Kommandantin der CASSIOPEIA.

Norman Speck, Gulliver Smog, Harold Nyman, Nadja Hemata und Tylly Chyunz -

Sie entdecken den Herrn der Trümmer.

Dor-Haran - Kommandant eines Raumschiffs der Kartanin.

R-Letzter - Ein terranischer Roboter.

Galaktischen Flotte nur mitgemacht, weil du in Tarkan die Vergangenheit und die Sprachen erforschen wolltest. Du tatest das auch, aber danach wurdest du in die Zukunft geschleudert.«

»Na und?« Speck schrie die Maschine an. »Was hat das mit mir zu tun?«

»Du machst dir Vorwürfe? Du hast in der Vergangenheit deine Frau und die beiden Söhne zurückgelassen! Das wirfst du dir vor!«

Der Terraner wurde blaß. Er schwankte und suchte nach einem Halt. Der Roboter neigte sich nach vorn, sein Schwerkraftausgleicher begann hörbar zu summen. Die Maschine stützte Speck.

»Du leidest unter einem Temporalen Schleudertrauma«, erklärte er. »Deshalb wurde ich dir zugeteilt. Ich werde dich eine Weile beobachten und dir Ratschläge geben, wie du dich verhalten sollst. Du hast doch nichts dagegen?«

»Ich werde es mir überlegen, TX-1-Protzen. Du kannst mich loslassen. Ich bin wieder in Ordnung.«

Der Roboter fuhr die Arme zurück und richtete sich auf. Er wartete, bis der Terraner in der Hygieneeinheit verschwunden war, dann wandte er sich um und stapfte hinaus in das Wohnzimmer, wo er in der einzigen freien Ecke Aufstellung nahm.

Norman Speck duschte ausgiebig. Die Worte der Maschine hatten ihm gnadenlos vor Augen geführt, was mit ihm los war. Er hatte widersprochen und gleichzeitig gewußt, daß die Diagnose stimmte. Er litt unter einem Trauma, das durch die bittere Erkenntnis ausgelöst worden war, daß er sich auf einmal 695 Jahre in der Zukunft befand, in einer Zukunft, in der seine Frau und seine Söhne nicht mehr lebten und sich mögliche Nachkommen nicht mehr an ihn erinnern würden. Es machte ihm zu schaffen, und er gestand sich ein, daß es wichtig war, daß ihm ein Medorobot zur persönlichen Betreuung zugeteilt worden war.

Er stellte das Wasser ab und den Warmlufttrockner an. Fünf Minuten später verließ er die Hygieneeinheit und suchte

sich frische Unterwäsche. Anschließend schlüpfte er in die lindgrüne Bordkombination, die zur Standardausrüstung der Galaktischen Flotte unter Atlans Kommando gehört hatte. Im Wohnzimmer warf er einen letzten Blick auf die Maschine, die reglos in der Ecke stand.

»Ich nehme an, du wirst ständig über meinen Aufenthaltsort auf dem laufenden gehalten«, sagte er zu ihr. »Ich werde nach dem Dienst wieder hierher zurückkehren!«

Der Roboter gab eine Antwort, aber da war Norman Speck bereits draußen auf dem Korridor und eilte dem nächsten Antigrav entgegen. Er wollte auf dem schnellsten Weg in die Zentrale der CASSIOPEIA.

Es gab Unterschiede zu der Zeit davor. Die Angehörigen der einzelnen Schiffsbesatzungen redeten anders. Sie suchten Zuflucht in Redewendungen oder Umschreibungen. Manche flüchteten sich in eine nervende Art von Sarkasmus, und andere sagten überhaupt nichts oder nur wenig. Es gab kaum einen, dem der Schock nichts ausmachte. Jeder litt auf seine persönliche Art darunter, und kaum einer hatte nicht mindestens einen Angehörigen, Verwandten oder Freund in der Vergangenheit zurückgelassen. Sie alle mußten seit Jahrhunderten tot sein.

Es herrschte eine Atmosphäre gespannter Lähmung vor, und die Bordpsychologen sagten, daß dieser Zustand erst dann teilweise weichen würde, wenn es gelang, Kontakt zu Menschen oder Einrichtungen aus jener Zeit zu finden, aus der sie gekommen waren.

Es gab die Zellaktivatorträger, die in der Lokalen Gruppe zurückgeblieben waren. Ihre Namen waren selten, so oft erwähnt worden wie gerade in den letzten Stunden. Sie gehörten beinahe zu jedem Gespräch, das zwischen Angehörigen der einzelnen Schiffe geführt wurde. Von Waringer war die Rede, von Roi Danton und Tekener und all den anderen. Und natürlich sprach jeder von seiner Heimat oder von NATHAN auf dem Erdmond, der der zuverlässigste Partner der Menschheit war.

Nur von dem, was unmittelbar hinter ihnen lag, davon sprach niemand mehr. Es war, als hätte der DORIFER-Schock ein Tuch des Schweigens über Tarkan und alles gelegt, was mit dem Sterbenden Universum zusammenhing.

Kein Schiffsreich blieb von dieser Atmosphäre der Spannung und des Unwohlseins verschont.

Als Norman Speck die Zentrale betrat, wartete Gulliver Smog auf ihn. Er stand gleich neben dem Ausstieg des Antigravs und zog die Augenbrauen hoch, als er seinen Freund empfing.

»Du bist früh«, knurrte er und schlug ihm zur Begrüßung auf die Schulter. »Du kannst es wohl kaum erwarten?«

Speck gab nicht sofort Antwort. Er sah sich um und prägte sich ein, wer sich in der Zentrale aufhielt. Gundula Jamar saß im Pilotensessel. Die ehemalige Hanse-Spezialistin kommandierte das Kugelschiff und führte ein strenges Kommando. Ihr rechthaberisches Gebaren wirkte meist überzogen und hatte ihr den Spitznamen »Die Eiserne Gundik« eingebracht. Zur Zeit jedoch wurde sie von allen Besatzungsmitgliedern als der ruhende Pol in dieser Zeit der inneren Unsicherheit akzeptiert. Neben ihr stand Harold Nyman, Hangarchef und Kommandant der Beiboote. Nadja Hemata prüfte den Funk und schaltete mehrere Konferenzschaltungen. Weiter im Hintergrund ragte die düre und hohe Gestalt von Tylly Chyruz auf. Der einzige Nicht-Terraner unter den Anwesenden beschäftigte sich mit der Ortung.

Die Bildschirme zeigten das charakteristische Flirren, das immer dann entstand, wenn sich das Schiff im Metagravflug befand.

»Kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten«, wies Speck den Xenologen zurecht. »Ich komme und gehe, wann es mir paßt!«

»Schon gut, schon gut, Norman!« Der Terraner mit seinen 220 Pfund Leibengewicht und einer Größe von 1,95 strich sich über den Sichelkamm seiner Haare, der ihm zusammen mit seinem

athletischen Körperbau den Spitznamen »Der Ertruser« eingebracht hatte. »Ich wollte dich nur ein wenig darauf anstoßen, daß die Medozentrale uns über dein Problem unterrichtet hat.«

Er verzog das pockennarbige Gesicht zu einem entschuldigenden Grinsen. Norman Speck ging nicht darauf ein.

»Ich stehe für die nächsten sechs Stunden zur Verfügung«, wechselte er das Thema. »Man soll mich für irgendeine Aufgabe einteilen.«

Smog musterte ihn aus aufmerksamen Augen. Er blickte auf ihn hinunter und packte ihn dann an der Schulter.

»Komm mit zum Waffenleitstand«, brummte er. »Ich werde dir eine Aufgabe zuweisen. Du sollst hier nicht versauern!«

Er zog ihn in den Hintergrund der Zentrale, wo die Geschützleitstände untergebracht waren. Der »Ertruser« arbeitete nicht allein auf dem Gebiet als Xenologe, er diente auch als Kanonier auf der CASSIOPEIA.

»Was soll ich da? Schließlich gibt es keine bewaffneten Auseinandersetzungen!« Speck versuchte sich aus dem eisenharten Griff zu winden.

»Was nicht ist, kann noch werden. Hast du vergessen, wie gefährlich manche Flüge in der Vergangenheit waren? Irgendwann werden wir Feindberührung bekommen, und dann ist es besser, wir sind auf alle Fälle vorbereitet. Hier, ich werde dir zeigen, wie man die Transformkanonen bedient, wenn es nicht unbedingt nötig ist, sich auf die automatischen Zielvorrichtungen zu verlassen.« -

Er drückte seinen Freund in einen der Sessel, und Norman Speck ließ sich die wichtigsten Kodes und Befehle zeigen. Es machte ihm keine sonderliche Mühe, da er gewohnt war, mit allen möglichen Arten syntronischer Speicher zu kommunizieren. Und die Bedienung der Geschütze erwies sich immer dann als nützlich, wenn der Gegner den technischen Standard erkannt hatte und sich auf einen robotischen oder automatischen Beschuß einrichtete. Ihn dann mit einer unkonventionellen Taktik aus der Reserve zu locken und damit die

Auseinandersetzung zu entscheiden, hatte in der Vergangenheit schon manche Schlacht entschieden und würde auch für die Zukunft nicht entbehrlich sein.

Ein Signal lenkte die beiden Männer von ihrer Arbeit ab. Es zeigte an, daß das Schiff und damit der gesamte Verband in den Normalraum zurückstürzte. Auf den Bildschirmen tauchten die milchigen Flecken ferner Galaxien auf, eine davon mußte die heimatliche Milchstraße sein. Der Anblick der Flecken weckte Sehnsüchte in allen, die sie sahen. Die Gedanken begannen abzuschweifen, die aktuellen Probleme und Bedenken traten in den Vordergrund und wurden kaum fünf Sekunden später von dem Impuls wegewischt, der aus der CIMARRON kam und den Rotalarm auslöste. Auf dem Bildschirm bildete sich ein Ausschnitt und zeigte das Gesicht, das mit seinen grauen Augen und dem ernsten Ausdruck unverwechselbar war.

»An alle Einheiten des Verbands«, verkündete Perry Rhodan. »Gefechtsbereitschaft herstellen. Vollzug innerhalb von zehn Minuten!«

Ein leuchtender Blick aus den Augen des »Ertrusers« traf Norman Speck.

»Siehst du«, meinte der Kanonier. »Er denkt mit, unser Perry Rhodan!«

2.

In diesen Minuten richteten sich alle Augen auf den Mann, der hinter dem Sessel des Kommandanten vor der Aufnahmeoptik stand und die Klarmeldung von dreizehn Schiffen entgegennahm. Zuletzt ging auch die Meldung von der HARMONIE ein. Wie immer bei Langstreckenflügen hing das kleine Schiff von Salaam Siin an der Oberfläche der KARMINA verankert und wurde vom Schutzschirm umfaßt.

Perry Rhodan quittierte die Worte des Ophalers mit einem freundlichen Lächeln, dann blendete der Syntron die Verbindung aus. Minutenlang herrschte Stille in der CIMARRON, und in dieser Stille stellten

sich Perry Rhodan und seine Freunde erneut die Fragen nach dem Wie und dem Warum. Das durch den DORIFER-Schock ausgelöste Stasisfeld hatte sie 695 Jahre in die Zukunft versetzt, und sie mußten damit rechnen, daß sie eine völlig veränderte Welt vorfanden, bezogen auf den Bereich des Universums, den sie kannten. In 695 Jahren konnte viel geschehen sein, und die Erlebnisse, die sie auf der Hangay-Welt Chattu gehabt hatten, ließen das Schlimmste befürchten. Die Khorra hatten die vierzehn Schiffe der Galaktischen Flotte als Himmlische Leuchtzeichen verehrt, was nichts anderes bedeutete, als daß die Schiffe 695 Jahre lang sichtbar am Sternenhimmel über dem Planeten gehangen hatten und dann plötzlich verschwanden. Für die Besatzungen der Schiffe waren es nur Sekunden gewesen. Zuvor waren die DORIFER-Kapseln verschwunden und Benneker Vling hatte sich nach einer orakelhaften Bemerkung in nichts aufgelöst. Es war ihm nicht mehr gelungen, seine Aussage zu vervollständigen. Über den eigentlichen Vorgang wußten sie nicht mehr als Sato Ambush mit Hilfe seiner Pararealistik gefolgt hatte.

Was bedeutet es, daß DORIFER »dicht« gemacht hatte? Welche Konsequenzen ergaben sich dadurch für die beiden Superintelligenzen ES und ESTARTU und deren Mächtigkeitsballungen, welche für das Hexameron und Tarkan? Wie sah es in Pinwheel und Fornax aus, wie bei den Maahks in Andromeda und den Galaktischen Völkern der Heimat? Wer konnte eher Auskunft darüber geben als jene Freunde, die in der Lokalen Gruppe zurückgeblieben waren?

Bald würden sie mit den ersten von ihnen zusammentreffen. Sie hofften es zumindest, wünschten sich, daß der Gefechtsalarm unnötig war. Noch eine Hyperraumetappe trennte sie von jenen magischen Koordinaten, an denen sie sich in all den Jahren zuvor orientiert hatten, die jetzt 695 Jahre zurücklagen: X-DOOR, achtzig Lichtjahre vor dem Strangeness-Wall gelegen, der inzwischen erloschen

war, weil Hangay seine eigene Raumzeit verloren hatte. X-DOOR war der Standort der BASIS gewesen, von hier aus waren alle Expeditionen nach Tarkan gestartet.

Aber Tarkan, was bedeutet, dieser Name jetzt noch! Obwohl nur wenige Tage seit ihrer Rückkehr aus dem Sterbenden Universum vergangen waren, kam ihnen der Name fremd vor, nahmen sich ihre Erlebnisse dort wie ein Traum aus.

Und waren doch Wirklichkeit gewesen. Die Anwesenheit Hangays im Standarduniversum und der erste Kontakt zu den Hauri bewiesen es. Und es handelte sich nicht um eine Pararealität, sondern um die Wirklichkeit.

Atlan, der Arkonide, trat neben Rhodan. Er war aus der KARMINA herübergekommen, hatte sich für kurze Zeit getrennt, um an der Seite seines alten Weggefährten zu sein und ihn in den entscheidenden Minuten und Stunden zu unterstützen.

»Es wird alles gut werden«, sagte er. »Du wirst es sehen. Erinnerst du dich, daß wir damals die AURIGA nach X-DOOR schickten, um der BASIS unsere Rückkehr zu melden? Wir sind damals nicht eingetroffen. Selbst wenn die BASIS sich nicht mehr an ihrem Standort befindet, was kaum wahrscheinlich ist, hat sie oder unser Kurierschiff eine Raumboje hinterlassen.«

»Ich erinnere mich«, nickte Rhodan. Seine Augen lachten, aber um seinen Mund erschien eine Spur vor Sarkasmus. »Schließlich ist es nur wenige Tage her. Von der Besatzung der AURIGA wird niemand mehr leben, und das Schiff existiert vielleicht nicht mehr. Aber die BASIS existiert. Davon bin ich überzeugt. Seit den Tagen Dargists hat es kein Ungeheuer gegeben, das in der Lage gewesen wäre, dieses Schiff zu zerstören. Geoffry, wir kommen. Wir wollen sehen, welche überragenden Erfindungen du in diesen sieben Jahrhunderten gemacht hast.«

Die optischen Anzeigen über den Ein- und Ausgängen zeigten den 18. März des Jahres 1143 NGZ. Jedesmal spiegelte der Blick zur Uhr zunächst den Unglauben und

die Verwunderung, bevor er der stillen und geduldigen Annahme der Wirklichkeit wichen.

Sie wurden erwartet, daran zweifelten sie nicht. Sie wußten nur den Ort nicht, an dem sie erwartet wurden. Und wenn die BASIS nicht mehr an X-DOOR stationiert war, dann mußten sie eben nach dem Kosmischen Basar ROSTOCK Ausschau halten oder nach einem der anderen ehemaligen Sporenschiffe der Sieben Mächtigen.

Rhodan schloß für kurze Zeit die Augen. Dreizehn Monate hatte er für die Rückkehr von Tarkan in sein eigenes Universum benötigt. Und er hatte fast siebenhundert Jahre dabei verloren. Siebenhundert Jahre - für ihn ein kleiner Zeitraum. Doch was war mit der Menschheit? Was bedeuteten siebenhundert Jahre Abwesenheit für sie?

Er wischte den Gedanken weg. Die Menschheit war längst mündig und kam ohne ihn zurecht. Die Vergangenheit hatte es bewiesen. Er war bis ins Innerste davon überzeugt, daß im Unterschied zum Volk der Altarkoniden, dem Atlan entstammte, die Menschheit die ihr vom ES gegebene Chance von zwanzigtausend Jahren besser nutzen würde.

An die siebenhundert Jahre spielten dabei eine vernachlässigbare Rolle.

Dachte Perry Rhodan und erlag gleichzeitig dem Drang, sich Gedanken darüber zu machen, ob nicht dieser relativ kurze Zeitraum ausreichte, um alles zu zerstören, was bisher aufgebaut worden war.

Er tat etwas, wovor er sich lange Zeit gehütet hatte. Er wandte den Kopf und blickte Gucky an. Gleichzeitig öffnete er seinen Mentalblock und ließ den Ilt seine Gedanken lesen. Gucky sprang von dem Sessel auf, in dem er gekauert hatte. In seinem arttypischen Gang watschelte er heran und baute sich vor dem Terraner auf. Er stützte die Hände in die Hüften und blinzelte ihm von unten herauf zu.

»Du bist mir noch einer«, pfiff er und gab seiner Stimme einen lustigen Unterton. »Du willst immer das Vorbild sein. Du benimmst dich, als brauchten alle anderen

keine Angst und keine Bedenken zu haben, solange du dich in ihrer Nähe befindest. Dabei bist du selbst unsicher in Gedanken daran, was werden wird. Aber ich gebe dir recht. In dieser Situation brauchen wir einen einzigen Menschen, der seinen Kopf behält. Und das, bei Tramp, meine ich so, wie ich es sage!«

»Soll das heißen, außer ihm sind wir alle Wirrköpfe, die nicht mehr klar denken können?«

Bully kam mit einem Ruck aus dem Pilotensessel der CIMARRON hoch. Wie ein Ungetüm stapfte er auf Gucky los und streckte seine Pranken aus, als wolle er den Mausbiber in tausend Stücke reißen. Der Ilt ließ ihn ruhig herankommen und hielt ihn dann mit einer kleinen Kostprobe seiner Telekinese auf Abstand.

»Das hast du gesagt, Dicker. Und wir werden irgendwann darüber reden. Wißt ihr, ich bin euch von Herzen dankbar, daß ihr mich wieder mit herübergekommen habt nach Meekorah, nachdem ihr mein Vorhaben, nach Tarkan zu gelangen, einige Zeit mit Erfolg boykottiert habt. Doch davon wollte ich gar nicht reden. Dein Auftreten erinnert an jemand, Bully. Ich mache mir Gedanken, was aus Icho Tolot geworden ist. Steckt er noch in M 87? Oder ist er ausgewandert?«

»Danke Kleiner, daß du die Atmosphäre etwas zu entkrampfen suchst.« Rhodan reichte Gucky die Hand. »Aber wir sollten unsere Aufmerksamkeit auf etwas anderes richten.«

Ohne daß sie es richtig bemerkt hatten, war die kleine Flotte erneut in den Hyperraum übergewechselt. Eine knappe Stunde dauerte diese letzte Flugphase bis an ihr vorläufiges Ziel.

Die letzten Minuten und Sekunden vergingen voll atemloser Spannung. Alle, nicht nur die Männer und Frauen in der Zentrale der CIMARRON, wußten, daß jetzt die erste Entscheidung fallen mußte. Befand sich die BASIS noch an ihrem alten Platz, dann würden bald alle Fragen beantwortet sein. War sie nicht mehr vorhanden, dann mußte eben gesucht werden. Und wenn sie in diesem

Raumsektor nicht gefunden wurde, dann hatte sie neue Aufgaben erhalten, und andere würden ihre frühere wahrnehmen.

Perry Rhodan hatte sich im Pilotensessel niedergelassen. Mit starrem Blick musterte er den Hauptbildschirm. Sekunden noch bis zur Wahrheit. Sekunden, die über die Vergangenheit und die Zukunft entscheiden mußten. Als Unsterblicher hatte er schon viele solche Situationen erlebt, doch keine besaß den Charakter wie diese. Kein Zeitsprung hatte eine Pattsituation der Möglichkeiten geschaffen, nach der im Augenblick alles aussah.

Im nächsten Augenblick stellte sich diese Einschätzung als Irrtum heraus. Sein Optimismus war reiner Zweckoptimismus gewesen. Seine innerste Ahnung, sie bewahrheitete sich in diesen Augenblicken, in denen die Ortung die Ergebnisse lieferte. Die milchigen Flecken der Galaxien der Lokalen Gruppe waren nähergerückt, aber das eigentliche Ziel blieb leer.

»Keine BASIS, keine Ortung. Nichts«, murmelte Bully düster. »Habe ich es nicht gesagt? Man wartet nicht auf uns. Man rechnet gar nicht mehr mit uns. Nahezu siebenhundert Jahre sind einfach zuviel.«

Es gab im gesamten Bereich X-DOOR keine Funksignale oder Peilzeichen, kein kosmisches Leuchtfeuer und keine Raumboje mit einer Botschaft. Der Sektor war leer.

»Es wäre auch zu schön gewesen, nicht wahr?« Julian Tifflor kam herbei und legte Perry eine Hand auf die Schulter. »Wir wußten es doch alle. Tief in uns schlummert der kosmische Instinkt, und manchmal steuert er unsere Ahnung. Wir haben nichts gefunden und können unseren Weg getrost fortsetzen!«

»Nein!« Rhodan schüttelte energisch den Kopf und hieb sich mit der linken Hand auf den Oberschenkel. »Ich glaube nicht daran. Irgendwo muß es einen Hinweis geben. Glaubst du im Ernst, daß das Problem Hangay für die Galaktiker erledigt ist? Hast du die Khorra nicht mehr in Erinnerung? Bei den Hauri läuft alles anders, als wir es aus der Vergangenheit kennen!«

»Du willst also suchen lassen?«

Die beiden Unsterblichen sahen sich fest in die Augen.

»Ja«, bekräftigte Rhodan. »So lange, bis wir schwarz werden!«

Sie waren in der Zukunft Gestrandete. Das wurde ihnen jetzt endgültig klar. Allein auf sich selbst angewiesen, hatten sie es in der Hand, was aus ihnen werden sollte. Rhodan ließ Beiboote ausschleusen, die den gesamten Sektor X-DOOR absuchten. Er wollte sich nicht mit oberflächlichen Beobachtungen zufriedengeben. Eine defekte Raumboje, die ihre Sendung nicht mehr abstrahlte, konnte von der Fernortung der Schiffe leicht übersehen werden, vor allem, wenn sie keine Energie mehr besaß. Wenn man nicht mehr an die Rückkehr der Galaktischen Flotte glaubte, hatte man die Boje nicht mehr gewartet, und sie hing vielleicht irgendwo und trug die stumme Botschaft in sich.

Zwei Tage und zwei Nächte Bordzeit ließ er den Sektor X-DOOR durchkämmen, ließ er jede Möglichkeit durchspielen und ausrechnen, während die Syntronik des Schiffes die Aussichten bestimmte, wie man am besten die BASIS oder ein anderes Schiff der Galaktiker finden könnte.

Die Ergebnisse blieben vage und ließen keine andere Entscheidung zu, als daß sie weitersuchen mußten.

Und sie taten es unter einem Sternenvorhang. Im Sektor X-DOOR leuchtete die Galaxis Hangay als alles überragende Sterneninsel. Nur 10 000 Lichtjahre betrug die Entfernung zu den äußersten Sternen dieser Galaxis. Vom Strangeness-Wall aus war ihr Licht seit dessen Erlöschen weit über X-DOOR hinaus vorgedrungen. Die Galaxis aus dem fremden Universum befand sich zum Greifen nahe. Im Notfall konnten sich die Schiffe der Galaktischen Flotte immer nach Hangay zurückziehen.

Rhodan war jedoch fest entschlossen, nicht einfach abzuziehen oder auf den Zufall zu hoffen. Inzwischen war der Gefechtsalarm längst aufgehoben worden,

und die Schiffe hatten genaue Order bekommen, wie sie sich zu verhalten hatten.

Die ersten Beiboote kehrten zurück. Sie hatten nichts gefunden, nicht einmal Metallsplitter. Nichts wies darauf hin, daß die BASIS hier einst eine deutlich erkennbare Aktivität entfaltet hatte.

»Es ist gut«, sagte Rhodan, als er die Meldung entgegennahm. Er unterzog sich der Mühe, alle Beibootskommandanten persönlich anzuhören. Danach suchte er erst einmal seine Kabine auf und legte sich zur Ruhe. Dreißig Stunden war er ununterbrochen auf den Beinen gewesen. Zwar glich der Zellaktivator Ermüdungserscheinungen zum größten Teil aus, aber der menschliche Körper bedurfte eines gewissen Rhythmus, um richtig zu funktionieren. Diesem Rhythmus trug Rhodan Rechnung. Danach fühlte er sich frisch und ausgeruht und machte sich daran, die nächsten Entscheidungen zu treffen. Er kehrte in die Zentrale der CIMARRON zurück, um sich mit den Gefährten zu besprechen. Von seiner Kabine aus hatte er bereits Anweisung gegeben, daß alle Schiffskommandanten in die CIMARRON kommen sollten. Sie taten es auf die schnellstmögliche Art. Gucky suchte sie auf und teleportierte mit ihnen herbei.

»Wir dürfen keine Möglichkeit außer acht lassen«, empfing Rhodan seine Freunde. »Die letzte Möglichkeit ist die, daß sich die BASIS nicht mehr in der Nähe befindet, auch nicht im Umkreis von ein paar tausend Lichtjahren. Wir müssen einkalkulieren, daß sie sich zur Erfüllung wichtiger Aufgaben in der Milchstraße aufhält oder in einer anderen Galaxis, oder daß sie in die Ferne aufgebrochen ist. Was glaubt ihr, würden Michael, Ronald, Geoffry und die anderen Verantwortlichen zustimmen, daß die BASIS einen Weg nach Tarkan sucht, um nach unserem Verbleib zu forschen?«

Niemand gab eine Antwort, erst nach längerem Schweigen ergriff Bully das Wort.

»Möglich wäre es. Aber ich glaube nicht,

daß Waringer es zulassen würde, dieses wertvolle Raumschiff der Menschheit einer solchen Gefahr auszusetzen. Und ich wüßte noch jemand, der sich mit Erfolg gegen ein solches Ansinnen zur Wehr setzen würde!«

Er blickte herausfordernd in die Runde. Rhodan lächelte verständnisvoll.

»Du meinst die Hamiller-Tube. Ihr traue ich das zu. Ihr traue ich jedoch auch zu, daß sie die Gegebenheiten vorausschauend beurteilt und langfristige Maßnahmen trifft. Aus diesem Grund werden wir die Suche zunächst einmal fortsetzen.«

»Du willst den Verband vorläufig auflösen?« Atlan runzelte die Stirn.

»Ja. Die Syntronik hat einen Suchwert von fünfhundert Lichtjahren als sinnvoll ermittelt. Sie hat darin alle jene Koordinaten einbezogen, an denen sich die BASIS früher im Bereich von X-DOOR aufhielt und an denen ihre Wissenschaftler ihre Experimente durchgeführt haben. Wir durchkämmen das gesamte Gebiet. Wir teilen allen Schiffen einen Sektor zu, den sie mit Hilfe seiner Beiboote genauestens durchsuchen werden. Es wäre doch gelacht, wenn wir nicht wenigstens einen kleinen Hinweis entdecken würden.«

Gucky gab einen undefinierbaren Laut von sich und tauchte in einer Kurzteleportation zwischen Rhodan und dem Arkoniden auf.

»Diesmal ist es kein Zweckoptimismus, den du an den Tag legst!« schimpfte er. »Ich würde es eher so sehen, daß du nach dem letzten Strohhalm greifst. Ist es nicht so?«

»In diesem Sektor ist es der letzte Strohhalm, da hast du recht.« Rhodan ließ sich nicht anmerken, ob Gucky's Worte ihn berührten oder nicht. »Wir dürfen eines nicht übersehen. Wir sind allein auf uns gestellt. Wir müssen ganz von vorn anfangen. Vorläufig ergeht es uns nicht anders als damals, als wir nach Tarkan gingen und dort Fremde waren. Wir mußten uns mühevoll erst Informationen verschaffen. Wir dürfen nur nicht aufhören, es zu tun!«

Letzte Einzelheiten wurden geklärt, dann

brachte der Mausbiber die Kommandanten zurück auf ihre Schiffe. Zwei Stunden später löste sich der kleine Verband unter Beachtung aller Sicherheitsvorkehrungen auf, und die Schiffe flogen die ihnen zugewiesenen Plankuben an.

Es fiel nicht einmal auf, daß das Unternehmen weder eine Bezeichnung noch einen Decknamen erhielt.

Es war einfach die Suche nach der Vergangenheit und der Gegenwart.

3.

»Hier also steckst du!«

Der »Ertruser« schob seinen massigen Körper in die kleine Reparatur-Leitzentrale hinein. Er blinzelte im Licht der Notbeleuchtung und fixierte dann den Schatten, der halb nach vorn gesunken über der Konsole hing.

»Laß mich in Ruhe«, kam die Antwort. »Ich habe alle möglichen Anstrengungen unternommen, diese aufsässige Maschine abzuschütteln. Und jetzt kommst du hierher und führst sie auf meine Spur. Du bist noch so ein Freund!«

Gulliver Smog schüttelte den Kopf und trat neben Norman Speck. Der Linguist hob den Oberkörper und sah ihn an. Sein Gesicht wirkte fahl und blaß in der schummerigen Beleuchtung. Dunkle Ringe hatten sich um seine Augen gebildet.

»Du hast wieder geträumt«, erkannte Smog. »Wir alle haben es uns gedacht. Gundi selbst hat mich auf die Suche geschickt. Sie hält dich für gefährdet!«

»Gefährdet in welcher Beziehung?«

»Nun, weißt du, das ist so!« Gulliver Smog drückste ein wenig herum. »Du bist nicht der einzige Fall mit einem Temporalen Schleudertrauma. Über fünfzig Mitglieder unserer Besatzung leiden darunter. Ein Selbstmordversuch wurde bereits unternommen. Der betreuende Roboter konnte gerade noch verhindern, daß ein Erfolg eintrat.«

»Ich bin nicht suizidgefährdet!« brauste Norman Speck auf. »Außerdem weiß ich, daß es außer mir eine ganze Reihe anderer

auch erwischt hat. Und denen läuft die Kommandantin sicher nicht hinterher!«

Smogs mächtige Pranken schnellten nach vorn und rissen den fünfzehn Jahre jüngeren Freund aus dem Sessel empor. Er schüttelte ihn und stellte ihn dann an die Wand.

»Du Idiot«, fauchte er ihn an. »Was bildest du dir eigentlich ein? Über Gundu kann man sagen, was man will. Sie kümmert sich um alle Betroffenen gleichermaßen, auch wenn das dir nicht gefällt. Doch darüber wollte ich mit dir nicht reden!«

Er packte ihn am Handgelenk und zerrte ihn aus dem Raum hinaus auf den Korridor. Er zog ihn zum Antigrav und mehrere Etagen nach oben, bis sie eine der Messen erreichten. Gulliver schob den Freund hinein und drückte ihn in einen Stuhl.

»Was glaubst du, warum ich mir den Mund fusselig rede?« fragte er. »Es ist nicht meine Art, und es strengt mich gehörig an. Ich tue es, um dir zu helfen. Warum kapierst du das nicht?«

»Ich will meine Ruhe«, entgegnete Norman Speck mit matter Stimme. »Ich halte es nicht aus, wenn man mir ständig hinterherläuft.«

»Ich will dir etwas erzählen.« Smog setzte sich gegenüber an den Tisch und beugte sich nach vorn. Er strich sich über den Haarkamm und kniff die Augen zusammen, als müsse er etwas Häßliches loswerden. »Ein halbes Jahr, bevor ich den Posten auf der CASSIOPEIA erhielt, lernte ich in Terrania 237 ein nettes Mädchen kennen. Sie hieß Parinda und war nur vier Jahre jünger als ich. Wir trafen uns zufällig in einem Restaurant, in dem lediglich ein einziger Platz noch frei war. Sie bot ihn mir an, und wir kamen ins Gespräch. Wir trafen uns danach immer öfter, und eines Tages hat es dann gefunkt. Wir merkten beide, daß es uns ernst war, und so bezogen wir nach einem Vierteljahr eine gemeinsame Wohnung. Da dabei gleichzeitig zwei Einzelappartements frei wurden, gab es keine Schwierigkeiten, die Wohnung zu erhalten. Die Stadtbehörden

sind in dieser Beziehung sehr schnell, und es störte uns nicht, daß zunächst ein paar Veränderungen in der Wohnung vorgenommen werden mußten, weil sie von Unithern bewohnt worden war. Diplomatischer Dienst oder so. Die werden alle zwei Jahre abgelöst und müssen in ihre Heimat zurückkehren. Die neue Gesandtschaft zog es vor, Quartiere außerhalb der Stadt in der Nähe des Goshun-Sees anzumieten.«

Smog machte eine fahrlige Bewegung mit der Hand.

»Doch das wollte ich dir nicht erzählen. Parinda und ich liebten uns bis über beide Ohren. Wir konnten uns nicht mehr vorstellen, jemals wieder ohne den Partner zu sein. Unsere Liebe hatte Folgen. Zu Beginn des fünften Monats unseres Zusammenseins gestand sie mir, daß sie schwanger war. Sie erwartete ein Kind. Ich freute mich wie ein Schuljunge, doch die Ernüchterung kam bereits zwei Tage später. Ich weiß nicht, wieso ich bis in den späten Vormittag hinein geschlafen hatte. Als ich aufstand, war sie nicht mehr da. Sie hatte mich verlassen, und alle ihre Sachen waren weg. Eine kurze Notiz hatte sie hinterlassen, auf der stand, daß es ihr leid tat.

Ich setzte alle Hebel in Bewegung, um Parinda wiederzufinden. Ich wollte es nicht glauben, daß sie freiwillig gegangen war. Als ich die bittere Wahrheit endlich vollständig begriff, da stürzte für mich eine Welt zusammen. Parinda blieb verschwunden, obwohl die Behörden mir bei der Suche halfen. Hätte sie sich noch auf der Erde befunden, hätten sie sie gefunden. Also mußte ich annehmen, daß sie sich irgendwohin in die Milchstraße abgesetzt hatte, um dort unser gemeinsames Kind zur Welt zu bringen.

In meiner Verzweiflung verließ ich Terra ebenfalls. Ich heuerte auf der CASSIOPEIA an, und als diese in die Galaktische Flotte eingegliedert wurde und nach Tarkan flog, da mußte ich mich in das Unvermeidliche fügen. Wenige Monate waren nur vergangen. Jetzt in diesen Tagen, allerdings vor

sechshundertfünfundneunzig Jahren, muß unser Kind zur Welt gekommen sein. Manchmal wache ich nachts auf und frage mich, wie es ausgesehen haben mag. Hat sie es überhaupt geboren? Lebt auf der Erde Nachkommenschaft von mir oder auf einer anderen Welt? Wollte Parinda zu mir zurückkehren?«

»Gulliver!« Specks Stimme klang belegt. »Verzeih mir. Ich wollte dir nicht weh tun, als ich dich anfuhr. Du willst mir begreiflich machen, daß wir alle schwer an unserer Vergangenheit tragen. Jeder hat irgend etwas dort zurückgelassen. Du willst mir Mut machen.«

Der »Ertruser« senkte leicht den Kopf. Die fleischigen Wangen seines Gesichts hingen wie Beutel nach unten. Er schwieg und sagte selbst dann nichts, als Norman Speck sich langsam erhob.

»Ich glaube, ich kann ein paar Stunden Schlaf brauchen«, murmelte der Linguist. »Zeit genug habe ich noch. Würdest du mich in Ruhe lassen?«

»Wenn es sein muß!« Auch Smog erhob sich. Er hatte das leichte Surren gehört, mit dem sich die Tür öffnete. Speck wollte hinausgehen, aber es ging nicht. Ein Roboter stand direkt vor dem Ausgang, dessen Brustkennung ihn als TX-1-Protzen auswies.

»Ich habe gewartet«, erklärte die Maschine. »Ich hoffe, du bist damit einverstanden, wenn ich dich zu einer Untersuchung bringe, Norman Speck. Die Indizien lassen das Schlimmste befürchten. Du versuchst, dich zu verstecken. Das darfst du nicht tun!«

»Ich bin nicht suizidgefährdet«, schrie Speck den Roboter an.

»Woher weißt du das?« kam die Frage des Roboters. »Würdest du mich bitte in die Medostation begleiten?«

Der Terraner blickte zurück zu seinem Freund. Gulliver Smog zog in hilfloser Geste die Schultern hoch.

Schweigend folgte Speck der Maschine, die ihn den Weg zurückführte, den er mit dem »Ertruser« gekommen war. Er hielt den Kopf gesenkt, als fühlte er sich schuldig und befände sich auf dem Weg zu

seiner Hinrichtung.

»Deine Körperwerte sind in Ordnung!« Der Roboter deutete auf einen Wandschirm, auf dem die Daten abgebildet waren. »Noch hast du keine körperlichen Folgeschäden davongetragen. Dein psychischer Zustand hat sich jedoch eher verschlechtert. Was hast du zuletzt geträumt?«

Leise begann der Terraner zu berichten. Er erzählte von der riesigen Woge, die sich vor ihm aufgebäumt hatte. Sie war über ihm zusammengebrochen, und er hatte hilflos mit ansehen müssen, wie sie alles vernichtet hatte, was sich um ihn herum befand, seine Frau und seine Söhne, seine Freunde und alle Bekannten. Sie hatte das Meer zerrissen, und ein riesiger Schlund hatte sich aufgetan und den Ozean verschlungen. Zuletzt war sogar das Erdreich mitgerissen worden. Alles war in die Tiefe gestürzt, und zuletzt war nichts übrig außer Norman Speck, der mitten in der Schwerelosigkeit hing. Er lebte und atmete, aber er war allein und spürte, daß dies für immer so bleiben würde. Er sah nur noch sich selbst, und als er sich immer stärker der Bedeutung dieser Tatsache bewußt wurde, da erwachte er. Er schwitzte und fror gleichzeitig, und er stand auf und duschte heiß, bevor er sich wieder ins Bett legte. Diesmal schlief er vor Erschöpfung sofort ein und erwachte erst, als der Körper sich vollständig erholt hatte. Die Bilder seines Traumes jedoch ließen ihn nicht mehr los. Sie verfolgten ihn die ganze Zeit, und als er seine Schicht im Waffenleitstand beendet hatte, zog er sich in die Abgeschiedenheit der Reparatur-Leitzentrale zurück, um mit sich allein zu sein.

Es dauerte keine zwei Minuten, seit er den Bericht beendet hatte, da lieferte die Medostation ihre Ergebnisse. Sie deckten sich mit dem, was TX-1-Protzen bereits angedeutet hatte. Noch immer wollte Norman Speck sich nicht damit abfinden, aber der Roboter machte ihm eindeutig klar, daß es ihm nicht mehr erlaubt war, sich allein irgendwo aufzuhalten.

Seine Psyche war erschüttert. Klei-

nigkeiten konnten dazu führen, daß er die Kontrolle über sein Ich verlor und ausrastete. Und das, was dann geschah, wollte die Schiffsführung nicht verantworten.

»Heißt das, du verfolgst mich jetzt auf Schritt und Tritt?« erkundigte er sich bei dem Roboter.

»Nein, Norman Speck. Aber, du wirst dich so lange beobachten lassen müssen, bis eine Besserung festzustellen ist. Willst du wissen, wie es in der CASSIOPEIA aussieht?«

Hastig nickte der Linguist und Hobby-Archäologe.

Die Maschine lieferte ihm die neuesten Daten. Zwei weitere Fälle von Selbstmordversuch waren bekannt geworden. Beide Male hatte die betroffene Person versucht, ohne Schutzzug durch eine der Außenschleusen das Schiff zu verlassen. In beiden Fällen hatte die Automatik rechtzeitig die Schotte blockiert und den Notdienst verständigt.

»Du wirst das nicht tun«, warnte der Roboter ihn.

»Nein. Ich werde das nicht tun. Ich nehme den offiziellen Weg durch den Hangar!«

Da der Roboter nicht erkennen konnte, ob Speck einen Scherz machte oder es ernst meinte, gab er keine Antwort darauf.

Die CASSIOPEIA hatte einen Sektor zugeteilt bekommen, der am Rand des 500-Lichtjahre-Kubus lag. Die Entfernung bis Hangay betrug etwas mehr als 10000 Lichtjahre, und das Schiff ortete mit allen Mitteln in diese Richtung. Gundula Jamar hatte es angeordnet. Sie ging dabei von der Voraussetzung aus, daß wenn es ein Echo geben würde, dann aus der Richtung der von vielen Völkern bewohnten Galaxis. Zwar hatten sie bisher nur ein Volk der Khorra erlebt, die ihnen genug Rätsel aufgegeben hatte, aber es gab in Hangay ja nicht nur die Hauri, sondern auch die 22 Völker der Kansahariyya und daneben noch viele andere Intelligenzen, die sich nicht diesem Bund angeschlossen hatten, die eigenständig geblieben waren oder zu den Hilfsvölkern des Hexameron gehört

hatten.

Die »Eiserne Gundí« wurde enttäuscht. Sie quittierte es damit, daß sie ihr blondes und strohiges Haar schüttelte, das sie im Nacken zu einem bis in die Mitte des Rückens reichenden Zopf geflochten hatte. Der Zopf flog hin und her und beruhigte sich erst langsam. Die ehemalige Hanse-Spezialistin war 83 Jahre alt, und durch ihre muskulöse Figur wirkte sie kleiner, als sie in Wirklichkeit war. Körperertüchtigung zählte zu ihrem Lebens-Prinzipien, und die kleinste Bewegung, die sie ausführte, zeugte von Kraft und Körperbeherrschung.

»Randolf, wir bekommen keine Ortung!« Ihre Altstimme klang angenehm und zurückhaltend, doch es schwang ein bestimmter Unterton mit, den jeder empfand, egal ob er die Kommandantin kannte oder nicht. Er zeugte von dem eisernen Willen, der der Frau ihren Spitznamen eingebracht hatte. Gundula Jamar führte ein strenges Regiment, und sie duldette keine Disziplinlosigkeit. Manche sagten ihr Gefühllosigkeit nach, und es ging das Gerücht, daß sie in ihrer ganzen Vergangenheit noch keine einzige Bindung gehabt hatte. Manche hielten sie für eine frustrierte Frau, doch das war sie ganz und gar nicht. Sie war nur auf eine besonders eindringliche Art selbstbewußt und emanzipiert und hatte sich früh dafür entschieden, Karriere zu machen und auf traditionelle Bindungen zu verzichten. Die Klarheit ihrer Kommandoführung hatte in der Vergangenheit oft geholfen, das Schiff und seine Besatzung aus mißlichen Lagen herauszuführen, und deshalb akzeptierte die Besatzung ihre Eigenarten und trug ihnen Rechnung, so gut es ging.

Randolf Lamon wandte ihr den Kopf zu. Als stellvertretender Kommandant war er ihr direkt verantwortlich.

»Alle Geräte arbeiten einwandfrei, Gundula«, antwortete er. »Der Hyperäther ist tot!«

Die Ausdrucksweise paßte recht gut zu der allgemeinen Stimmung, die derzeit nicht nur in der CASSIOPEIA herrschte. Die Gefühle, mit denen die

Besatzungsmitglieder die einzelnen Ereignisse begleiteten, ließen nicht gerade auf Frohsinn schließen. Die

Meldung von der ausbleibenden Ortung nahmen sie gleichgültig auf, und das brachte die Kommandantin in Rage.

»Zum Teufel noch mal, stellt euch nicht so an!« dröhnte ihre Stimme durch die Zentrale. »Daß da nichts aus Hangay ankommt, sehe ich selbst. Ich erwarte Vorschläge, wie wir diesen Zustand ändern können!«

Niemand gab eine Antwort. Die einzige Antwort wäre gewesen, hinzufliegen und die dort lebenden Völker aufzufordern, sich zu melden. Dies war jedoch nicht möglich, denn die CASSIOPEIA hatte ihren Auftrag, um den sie sich kümmern mußte. Sie hatte ihren Sektor in ein paar hundert Bezirke unterteilt und flog diese nach und nach ab. Der Bordsyntron war programmiert und erledigte das automatisch, und die in der Zentrale anwesenden Besatzungsmitglieder verfolgten jedesmal, wie wieder ein Bezirk als negativ abgehakt wurde. Bisher hatte das 200-Meter-Kugelschiff nichts gefunden. Der Raum war völlig leer, es gab weder Asteroiden noch andere Himmelskörper. Es wurde keine Sonde gefunden und kein Raumschiff. Nicht einmal eine paar Metallstücke tauchten auf der Ortung auf, die mit Höchstleistung arbeitete. Der hohe Energieverbrauch war buchstäblich umsonst, doch niemand kritisierte Perry Rhodan ob seiner Entscheidung. Alle verstanden, daß sie nötig und wichtig war. Die in die Zukunft Verschlagenen durften keine Möglichkeit außer acht lassen, und sie durften vor allem nicht wahllos herumfliegen. Das würde länger dauern, als den Kontakt zur Heimat nach eingehender Suche herzustellen.

Gundula Jamar setzte sich mit der CIMARRON in Verbindung. Dort

wurden alle eingehenden Messungen koordiniert und gespeichert. Das Suchraster füllte sich langsam mit Negativsymbolen. Noch keine einzige positive Meldung war bei Perry Rhodan eingegangen, und die Kommandantin bedankte

sich für die Auskunft und widmete sich wieder den Schiffsanlagen.

»Wir ändern unsere Vorgehensweise«, verkündete sie nach einer Weile. Die Köpfe aller Anwesenden hoben sich. »Wir brechen die Suche hier ab und fliegen zunächst den äußersten Rand unseres Sektors ab!«

Sie machte sich bereits daran, den Syntron entsprechend zu unterweisen. Fünf Minuten später hatte sie die Arbeit abgeschlossen, und die Automatik des Schifffes reagierte und schob die CASSIOPEIA aus ihrer bisherigen Bahn. Das Schiff vollführte ein kurzes Manöver mit dem Metagrav, das sie über eine Entfernung von knapp vierzehn Lichtjahren bis an den äußersten Rand ihres Sektors führte. Dort schlug das Schiff einen Zickzackkurs ein. Sobald ein Bezirk durchgeortet war, machte es einen Sprung in den nächsten Bezirk, um dort ebenso zu verfahren. Und es wunderte niemand, daß eine weitere Tag- und Nachtphase verging, ohne daß es einen Ausschlag auf den Ortern gab. So leer wie in diesem Raumkubus konnte es nirgendwo anders sein.

Am nächsten Morgen begann Gundula ihren Dienst mit einer Schimpfkanonade. Sie blieb hinter ihrem Sessel stehen und sah sich die Aufzeichnung der vergangenen sechzig Minuten an, in denen sie ihren Frühsport absolviert hatte.

»Könnt ihr nicht auf eure Geräte aufpassen!« schrie sie. »Da ist doch ein Fehler drin!«

Die Engerieorter hatten in Richtung Hangay ein winziges Echo ausgemacht, das sofort verschwunden war. Da es keine weiteren Ortungen gab, konnte es sich nur um Überschlagsenergie aus den eigenen Schiffssystemen handeln.

»Syntron, ich will alle Energieflüsse sehen«, verlangte die Kommandantin. »Du mußt den Fehler bemerkt haben!«

»Keine Überschlagsenergien vorhanden«, verkündete das aus energetischen Feldern bestehende Syntron-System. »Es sind keine Abschottungen ausgefallen. Der Impuls kam einwandfrei von außerhalb des

Schiffes!«

Im nächsten Augenblick warf sich Gundula nach vorn. Zielsicher fand ihr Finger den roten Knopf, und gleichzeitig heulte in der CASSIOPEIA der Alarm auf. Die Kommandantin ließ sich in ihren Sessel fallen und aktivierte ein Mikrofonfeld vor ihrem Mund.

»Gelbalarm«, verkündete sie. »Alle Mann auf ihre Stationen. Achtung, alle Stationen sind doppelt zu besetzen!«

Fast gleichzeitig erwischte die Passivortung ein zweites Echo aus dem Leerraum, diesmal zwanzig Lichtjahre näher am Standort des Schiffes.

»Besuch kommt«, stellte Randolph Lamon fest. »Einen Augenblick, gerade liefert der Syntron einen Kursvektor!«

Bei dem zweiten Energieecho handelte es sich einwandfrei um ein Schiffsecho. Zwei dicht aufeinanderfolgende Impulse zeigten, daß ein Raumschiff aus dem Linearraum gekommen war, sich kurz orientiert und dann seinen Flug fortgesetzt hatte. Der hochgerechnete Kurs deutete nicht auf die CASSIOPEIA, auch nicht auf die anderen Schiffe der Galaktischen Flotte. Er führte an dem Raumkubus mit seinen 500 Lichtjahren Radius vorbei oder tangierte ihn nur.

»Kein Besuch«, korrigierte Gundula ihn. Sie wandte sich an Nadja Hemata, die Funkerin, die auch für die Ortungssysteme verantwortlich zeichnete. »Auch keinen Funkanruf losschicken. Wir schalten alle Systeme sofort auf Passivortung. Einigeln und abwarten, was geschieht!«

Der nächste Kontakt mit dem Energieecho spielte sich quasi vor ihrer Nase ab. Die Entfernung betrug knapp sieben Lichtjahre, und die Ortung war auf diese Entfernung in der Lage, das fremde Schiff genau zu analysieren und nach vergleichbaren Werten in den Speichern zu suchen. Das Ergebnis lag innerhalb weniger Sekunden vor. Es entlockte allen Anwesenden einen Ausruf der Erleichterung oder des Staunens.

»Bei dem Schiff handelt es sich eindeutig um einen Trimaran«, verkündete Nadja Hemata gleichzeitig mit dem

Syntron.

»Was für ein Trimaran?« rief die Kommandantin. »Genauere Angaben, bitte sehr!«

»Ein Trimaran kleineren Typs, wie wir sie bereits kennen, Gundula!«

»Also Kartanin!« rief Gulliver Smog aus. »Kartanin aus Hangay. Was wollen sie in dieser Gegend?«

»Dumme Frage!« Gundula blickte zornig um sich. »Seid ihr von allen guten Geistern verlassen? Die Kartanin werden einen Stützpunkt anfliegen. Und wenn sie in dieser Gegend einen haben, dann ist er auch für uns gut genug. Nadja, was ist mit dem Funk?«

»Du hast doch vorhin gesagt, du willst keinen Funkkontakt!«

»Vorhin, vorhin! Los, stelle endlich eine Funkverbindung mit dem Trimaran her, bevor er wieder verschwindet!«

Die Funkerin preßte die Lippen zusammen und machte sich an die Arbeit. Sie justierte die Hyperantennen des Schiffes und jagte einen Funkspruch hinaus. Sekunden später erhelltete sich der Bildschirm und zeigte einen männlichen Kartanin, dessen Gesichtsausdruck undeutbar war. Nadja legte den Empfang auf die Konsole der Kommandantin hinüber.

»Galaktischer Raumer CASSIO-PEIA, Gundula Jamar«, meldete sie sich. »Wir grüßen euch. Dürfen wir zu einem Informationsaustausch zu euch an Bord kommen?«

Zunächst verengten sich die Pupillen des Feliden, dann auch seine Augen. Gundula sah, wie eine seiner Hände im Erfassungsbereich seiner Kamera auftauchte. Die scharfen und gefährlichen Krallen fuhren aus, der Kartanin schlug in Richtung Optik.

»Nennt ihr das jetzt so?« fauchte er. Er sprach das Kartanische in der veralteten oder antiquierten Art, wie sie es aus Hangay kannten. »Informationsaustausch? Ihr wollt doch unsere Informationen vernichten, indem ihr uns tötet. Oder glaubt ihr, wir wissen nicht, was ihr Hauri im Schilde führt?«

»Einen Augenblick!« rief die Kommandantin rasch. Sie sah, wie sich ihr Gespächspartner von der Kamera zurückzog. »Da liegt ein Mißverständnis ...«

Sie brach ab. Der Funkkontakt war zusammengebrochen. Der Bildschirm war dunkel, die Kartenin hatten sich ausgeblendet. Gleichzeitig ergab die Ortung, daß das Schiff mit Höchstwerten beschleunigte.

»Sie fliehen!« dröhnte die Stimme des »Ertrusers« durch die Zentrale.

»Hölle, Tod und Teufel. Was ist da los?«

Das Verhalten der Kartenin konnte nicht erklärt werden. Niemand in der Galaktischen Flotte wußte, was es bedeutete.

Die Kommandantin biß die Zähne zusammen. Im Augenblick behielt sie als einzige die Übersicht. Ihr Sessel fuhr herum, sie musterte alle, die sich in dem Raum aufhielten.

»Harold!« sagte sie schneidend. »Du übernimmst das Kommando eine Space-Jet. Welche ist am schnellsten einsatzbereit?«

»CASSI-2, Gundula!«

»Gut. Nadja, Gulliver und Tylly begleiten dich. Halt, nehmt auch Norman mit. Er braucht dringend Ablenkung! Los, ab mit euch. Verliert mir den Trimaran ja nicht aus den Augen. Ich will wissen, wohin er fliegt!«

Die Mitglieder der Einsatzgruppe befanden sich bereits auf dem Weg zum Antigravschacht. Hintereinander verschwanden sie, und Gundula Jamar quittierte es mit einem zufriedenen Knurren.

Sie wußte, auf wen sie sich verlassen konnte.

Auf eine Meldung an die CIMARRON verzichtete die Kommandantin zunächst. Sie wollte erst wissen, was es mit dem seltsamen Verhalten der Feliden auf sich hatte. Die Kartenin sahen wohl schlecht. Sonst hätten sie einen Terraner nicht mit einem Hauri verwechselt.

Und schließlich hatte der Felide mit ihr gesprochen und nicht etwa mit Ratber Tostan, dem Kommandanten der TS-

CORDOBA, der wie ein Skelett aussah.

Zehn Minuten nach dem Einsatzbefehl jagte die mit einem Linearantrieb ausgestattete CASSI-2 aus dem Hangar hinaus und beschleunigte mit Maximalwerten. Harold Nyman flog die Space-Jet selbst. Gundula hatte ihm automatisch das Kommando über die Einsatzgruppe anvertraut, also löste er die Aufgabe in der ihm eigenen Art. Er benötigte keine weiteren Informationen oder Verhaltensmaßregeln. Er hatte den errechneten Kursvektor des Trimarans und orientierte sich daran. Das Kartenin-Schiff war längst wieder im Linearraum verschwunden, aber irgendwann würde es wieder im Normalraum auftauchen, um sich erneut umzusehen oder den Maschinen eine Ruhepause zu gönnen. Solange mußte die Space-Jet eben auf der Lauer liegen.

Das kleine Diskusschiff erreichte die Mindestgeschwindigkeit für eine Etappe und trat augenblicklich in den Linearraum über. Rosarote und graue Schlieren tanzten auf dem Bildschirm und blieben eine gute Viertelstunde erhalten. In dieser Zeit sprach niemand an Bord etwas. Erst nach dem Rücksturz kam wieder Leben in die vier Männer und die Frau.

»Noch keine Impulse«, meldete Norman Speck. Er saß rechts außen in dem Halbrund und kümmerte sich um die Orter. »Wir haben keine Wärmespur, sind folglich zu weit von dem Trimaran entfernt.«

»Mist!« Nyman schimpfte.

Kurze Zeit später nahmen die Ortungssysteme in knapp zwanzig Lichtjahren Entfernung einen Impuls wahr. Es konnte sich nur um den Trimaran handeln. Nyman hielt den Atem an und programmierte die Flugautomatik. Sekunden später bereits verschwand die CASSI-2 im Linearraum

und legte die Distanz zurück. Nyman konnte nicht erwarten, daß er den Trimaran nach dem Rücksturz noch vorfinden würde. Doch die Spur würde deutlicher vorhanden sein als bisher. Und irgendwann würden sie die Kartenin auf diese Weise

einholen und sie fragen, was ihr Verhalten zu bedeuten hatte. Sollten die Feliden auch dann die Flucht bevorzugen, dann besaß Harold Nyman bereits konkrete Vorstellungen darüber, wie er ihnen derart auf den Pelz rücken konnte, daß sie ihm einfach antworten mußten, wenn sie ihre Ruhe haben wollten.

Die Koordinaten waren wie erwartet verlassen. Das Schiff befand sich nicht mehr hier. Diesmal jedoch gab es eine Wärmespur, die eindeutig die Flugrichtung erkennen ließ. Ein neues Hyperecho in acht Lichtjahren Entfernung half mit, und Nyman führte die Space-Jet übergangslos in den Linearraum zurück. Der Rücksturz erfolgte genau in dem Augenblick, in dem der Trimaran wieder verschwand.

»Teufel auch«, wetterte Gulliver Smog. »Beinahe hätten wir sie erwischt!«

Harold Nyman reagierte nicht darauf. Er verließ den Pilotensessel und eilte zu Norman Speck hinüber. Er beugte sich über ihn und musterte die Ortung.

»Interessant«, murmelte er. »Entweder haben die da drüber eine Raumstation inmitten eines großen Asteroidenfeldes, oder sie sammeln eine ganze Flotte. Daran haben wir bisher nicht gedacht. He, Nadja, wie wäre es, wenn du schnell eine Nachricht an die eiserne Gundi geben würdest?«

Die Frau kam der Aufforderung nach und spähte dann ebenfalls zu den Anzeigen hinüber, was Nyman und Speck entdeckt hatten. In knapp drei Lichtjahren Entfernung befand sich eine größere Ansammlung von Hyperechos geringer Energiekapazität.

»Schiffe auf Warteposition?« Tyl Chyunz pfiff schrill und mißtonend. Der Blue von Apas wackelte mit seinem langen Hals und reckte den Tellerkopf in Richtung Bildschirm. »Bei der blauen Kreatur der Heimtücke, was wollen sie da?«

Nyman kehrte in seinen Sessel zurück und programmierte die letzte Linearetappe.

»Wir werden es herausfinden, ganz einfach. Nadja, fertig?«

»Der Rafferspruch ist übermittelt, Harold. Es kann weitergehen!«

Die Space-Jet benötigte Sekunden, um die geringe Distanz von zwei Lichtjahren zu überwinden. Sie kehrte in den Normalraum zurück und ortete weiter.

Von dem Trimaran war weit und breit nichts mehr zu sehen. Es gab eine Wärmespur, aber die endete an der metallischen Front, die sich in Flugrichtung befand. Bei ihrer Musterung verschlug es den Insassen der CASSI-2 für kurze Zeit die Sprache.

»Was ist das?« japste Norman Speck dann. »Kann es jemand erkennen? Das sind keine Schiffe der Kartanin. Das ist etwas Fremdes!«

Je näher die Jet kam, desto klarer wurde die Ortung. Sie lieferte ein Bild, das wärmeverstärkt und elektronisch belichtet auch auf dem Bildschirm für menschliche Augen erkennen ließ, worum es sich handelte.

»Mein Gott«, stöhnte jetzt auch Nadja Hemata. »Da muß etwas Fürchterliches passiert sein. Das sind alles Trümmer!«

Mit angehaltenem Atem musterten sie die immer deutlicher werdenden Umrisse.

»Etwa hunderttausend Schiffe«, kommentierte Norman Speck die Anzeigen, von denen er kein Auge ließ. »Trümmerstücke, Wracks. Ich glaube, wir haben hier den größten Raumschifffriedhof entdeckt, den es je in der Geschichte dieses Universums gegeben hat!«

»Zumindest so lange, bis einmal eine Endlose Armada verschrottet wird«, scherzte der »Ertruser«. »Was meint ihr? Hat sich der Trimaran zwischen all diesen Trümmern nur versteckt, oder sucht er etwas?«

»Egal wie, Leute!« Harold Nyman schlug die Hände zusammen. »Alles in die SERUNS! Ich aktiviere den Schutzschirm der Jet. Wir sehen uns das Ganze aus der Nähe an!«

Sie machten sich mit Feuereifer ans Werk. Sie hatten eine Aufgabe bekommen, die ihnen half. Sie unterstützte sie dabei, zumindest vorläufig über ihre aktuellen Probleme hinwegzukommen.

4.

R-Letzter rollte in den kleinen Raum hinein und blieb abwartend stehen. Die Maschine glänzte wie frisch poliert. Ihre Augenlinsen leuchteten grell, und nach einer Weile erklang ein heller Summton.

»Ich bin da«, erklärte der Roboter auf akustischem Weg.

»Ich sehe es«, kam die Antwort aus der Wand. »Du bist einer der letzten. Ich gebe acht auf euch, aber manchmal will es das Schicksal, daß man euch dezimiert. Nenne mir euer oberstes Gebot!«

»Wir schützen dieses Land gegen alle fremden Eindringlinge. Bösartig sind die Räuber, die hier eindringen und sich bereichern wollen. Wir schützen das Land und damit dich. Du bist der Landesherr!«

»So ist es, R-Letzter. Ihr seid dazu da, um mich zu schützen. Und ihr werdet wieder einmal gebraucht. Es nähert sich ein Schiff der bekannten Art. Wieder sind es Jäger, die in den Relikten nach organischer Beute suchen, oder die sich hier verstecken wollen. Ihr müßt sie von diesem Raum fernhalten. Ihr kennt den Auftrag. Geht und verjagt sie. Wehrt euch mit aller Kraft, auch wenn ein paar von euch zerstört werden.«

Der Roboter drehte sich und bewegte sich in Richtung des Ausgangs. Er hob die Arme ein wenig an, als müsse er einen Türöffner betätigen.

»Irgendwann wird keiner von uns mehr da sein, um dich zu schützen. Was kommt dann?«

»Ich werde dann auf mich allein angewiesen sein. Ich werde versuchen, mich den Nachstellungen aller Fremden zu entziehen. Denn vergeßt nie euer Programm. Es gibt nur eine Art von Besuchern, die Freunde sind. Sie müßt ihr einlassen. Alle anderen sind Feinde und müssen bekämpft werden. Geh nun, und verkünde meine Worte all denen, die noch übrig sind!«

Der Roboter verschwand draußen auf dem Korridor. Die Tür schloß sich, und die kleine Lichtergruppe an der Wand, die bisher gebrannt hatte, erlosch. Das

Energiesparprogramm desaktivierte sie und hielt nur die Notstromzufuhr aufrecht, die zur Erhaltung des Systems diente. Mehr wurde im Augenblick nicht benötigt, und deshalb ließ die Maßnahme auch keine Schlüsse auf die Versorgung des Systems zu.

Der Roboter marschierte davon. In regelmäßigen Abständen schickte er Impulse an den Landesherrn, ohne daß dieser sie beantwortete. Sie dienten dazu, ihn ständig über die Standorte der einzelnen Maschinen zu informieren, ohne daß er die Außenbeobachtungsanlagen einschalten mußte. R-Letzter suchte die anderen Roboter auf und berichtete ihnen über die internen Kommunikationsanlagen das, was der Landesherr ihm übermittelt hatte.

Warum dieser sich oft auf akustischem Weg mit ihnen in Verbindung setzte, wußten sie nicht. Sie besaßen ihr Programm und folgten ihm.

Und der Landesherr wartete. Er wartete darauf, daß zum ungezählten Mal Fremde in sein Land eindrangen, gegen die er kämpfen mußte.

Er mußte es nicht aus Langeweile oder aus Pflicht gegenüber einer anderen Instanz tun. Er tat es aus Selbsterhaltungstrieb.

Die CASSI-2 flog in jenem Teil des dem Mutterschiff zugeteilten Sektors, der sich am weitesten von Hangay entfernt befand. Die Entfernung zu X-DOOR betrug auf die Lichtminute genau, 500 Lichtjahre, und Harold Nyman führte die Jet bis auf eine Million Kilometer oder 3,3 Lichtsekunden an die Ansammlung verschieden großer Metallgebilde heran. Umrisse unterschiedlichster Art trieben im Leerraum, und die anfängliche Vermutung, daß es sich um einen Sammelplatz für Trimarane handelte, hatte sich endgültig zerschlagen. Das, was von dem Friedhof der Raumschiffe zu orten war, bildete ein Durcheinander von Einheiten und Einzelteilen, die von ihrer Form her kaum etwas miteinander zu tun hatten. Es gab Kugelgebilde, Keilschiffe, Bananenschiffe, Kegelformen und bizarre Konstruktionen,

die unvollständig wirkten. Alles in allem sah es aus, als hätten hier verschiedene Völker ihren Produktionsausschuß oder ihren Müll abgeladen.

Norman Speck richtete sich über seinen Ortern auf und gab dem Beibootkommandanten ein Zeichen.

»Die Auswertung ist beendet«, sagte er. »Es handelt sich um etwa hunderttausend Einheiten. Sie sind von ganz unterschiedlicher Qualität und Quantität.«

»Wir gehen näher heran!« reagierte Nyman.

Er beschleunigte die Jet und brachte sie bis zweitausend Kilometer vor die ersten Wracks. Erneut tasteten die Orter alles ab, was sich in ihrem Erfassungsbereich befand. Das Ergebnis veränderte sich jetzt deutlich. Es handelte sich in erster Linie um Schiffsteile und kleine Segmenteinheiten, die unbeschädigt schienen. Dazwischen trieben größere Schiffe mit teilweise deutlichen Schäden oder die Trümmer von Raumern. Alles in allem bildete der Schiffsfriedhof ein Sammelsurium bunt durcheinander gewirbelter Formen, so als habe ein Kind seinen Baukasten ausgeschüttet.

Die Besatzung der Space-Jet beratschlagte.

»Irgendwo da drinnen steckt der Trimaran«, zog Harold Nyman das Fazit. »Sobald er die Deckung verläßt und den freien Raum aufsucht, haben wir ihn. Andererseits zieht mich diese Ansammlung von Metall an. Ich möchte wissen, was es damit auf sich hat. Stehen wir an der Stätte einer gewaltigen Auseinandersetzung? Wenn ja, dann finden wir vielleicht Speicher zum Anzapfen oder sonstige Hinweise!«

»Gut. Kümmern wir uns darum.« Nadja Hemata schloß demonstrativ den Helm ihres SERUNS. »Wer bleibt im Schiff und wartet auf ein Lebenszeichen der Kartanin?«

Sie entschieden sich, daß Tylor in der Jet zurückblieb und den Funkkontakt zu ihnen hielt. Gulliver Smog und Norman Speck bildeten eine Zweiergruppe, Harold Nyman und Nadja die andere. Die Jet

näherte sich dem Friedhof bis auf zwanzig Kilometer, ohne daß ein Angriff erfolgte. Die beiden Gruppen schleusten aus. Ihre SERUNS begangen zu arbeiten, die Gruppen schossen in verschiedenen Richtungen davon. Smog und Speck hielten sich auf ihre Flugrichtung nach rechts. Sie beobachteten, wie Nyman und Hemata nach einer Weile zwischen den Trümmern verschwanden.

»Laß uns mehr nach unten fliegen«, sagte der »Ertruser« zu seinem Freund. »Dort sehe ich eine Lücke von schätzungsweise fünfhundert Metern Durchmesser. Fliegen wir sie an!«

Sie änderten die Richtung. Auf ihr Kommando hin aktivierten die SERUNS starke Scheinwerfer. In ihrem Licht erkannten die Männer die wellige und teilweise deformierte Oberfläche eines Schiffs. Die Außenhülle leuchtete dunkelrot, im Gesichtsfeld der beiden Terraner tauchten Löcher mit zerfasserten Rändern auf, es waren deutliche Schußspuren. Jemand war dem Schiff mit Gewalt zu Leibe gerückt.

Gulliver Smog hielt auf eine der Öffnungen zu. Norman Speck folgte ihm in wenigen Metern Abstand. Sie verlangsamten die Geschwindigkeit und hielten dicht über der Oberfläche des fremden Raumers an. Smog kommunizierte mit dem SERUN. Der ortete durch die Lücke in das Innere. Alles war leer, Anzeichen einer Gefahr konnten sie nicht feststellen. Dennoch ließen die beiden Männer ihre Schutzschirme eingeschaltet, die sie bereits beim Verlassen der Space-Jet aktiviert hatten. Niemand konnte mit Bestimmtheit sagen, ob nicht doch irgendwo Automaten oder Lebewesen lauerten, die ihnen gefährlich werden konnten.

Der »Ertruser« schlängelte sich an den spitzen Zacken der Öffnung vorbei und glitt langsam in das Wrack hinein. Sein Scheinwerfer leuchtete einen Raum aus, der etwa dreimal so groß war wie die Steuerkanzel der Space-Jet. Er war leer, und es gab keine Anzeichen dafür, daß sich jemals etwas darin befunden hatte. Auf der

linken Seite entdeckte Smog eine Tür an der Wand. Er stieß sich ab und schwebte darauf zu. Er streckte die Hände nach den beiden Haltegriffen aus, die sich links daneben befanden. Aufmerksam musterte er den Tastenmechanismus, mit dem sich die Tür öffnen lassen mußte.

»Komm hierher, Norman«, sagte er. Der zweite SERUN tauchte neben ihm auf. »Was meinst du? Befindet sich hinter der Tür luftgefüllter Raum? Ich kann es an den Anzeigen nicht ablesen. Sie sehen auch nicht aus, als seien sie in letzter Zeit benutzt worden!« Er wischte ein paar Ablagerungen weg.

Speck betrachtete die Anzeigen. Sie waren ihm fremd, es handelte sich nicht um ein terranisches oder galaktisches Schiff. Er versuchte, aus der Anordnung der Tasten eine Reihenfolge herauszulesen, doch es gelang ihm nicht.

Gulliver Smog fuhr aus dem linken Bein des SERUNS eine Sonde aus und ließ damit die Apparatur abtasten. Es dauerte nur Sekunden, bis der hochtechnisierte Anzug das System herausgefunden hatte und Anweisungen zur Bedienung gab.

»Erst Grün, dann von links bis zur Mitte, zum Schluß die blaue Taste rechts drücken«, wiederholte Smog sie und führte sie gleichzeitig aus. Geräuschlos glitt die Tür zur Seite. Alles blieb ruhig, es entstand kein Lufthauch. Der Bereich hinter der Tür war ebenso luftleer wie der davor.

Sie schwebten durch die Öffnung und sahen sich um. Ein langer, gewundener Korridor lag vor ihnen. Sie beschleunigten die SERUNS und folgten der Krümmung nach links. Als sie sich um neunzig Grad drehten, krümmte sich der Korridor nach oben. Aber oben und unten spielten für sie keine Rolle. Sie folgten dem Gang bis zu seinem Ende und hielten an der Tür an, die aus ihrer Flugposition betrachtet quer lag. Der Öffner befand sich über ihr. Der Tastenmechanismus war derselbe, und Gulliver Smog öffnete.

»Vorsicht!« zischte Norman Speck. Er erkannte die Gefahr verheißenden Verhältnisse in dem vor ihnen liegenden Raum.

Smog leuchtete jeden Winkel aus, bevor er hineinglitt. Er entdeckte überall nur die Trümmer von Anlagen. Es mußte sich um die Steuerzentrale des Schiffes handeln. Sie war restlos zerstört worden.

Langsam drangen die beiden Terraner in den Raum vor. Die Luftleere und Schwerelosigkeit hatten alles so erhalten, wie es zum Zeitpunkt der Katastrophe gewesen war. Daß diese von außen gekommen war, zeigten die vielfältigen Spuren von Thermowaffen, die sich als Furchen durch die unterschiedlichen Materialien und Aggregate zogen. Nichts war heil geblieben, und die Zerstörung mutete regelrecht perfektioniert an.

»Was ist das dort drüber?« Smog streckte die Hand aus. »Kannst du etwas erkennen?«

Zwischen spitzen Trümmern hindurch schwebten sie bis zu einer Wand, vor der zwei umgeknickte Sitzelemente lagen. Zwischen ihnen hing die mumifizierte Gestalt eines Fremden. Der ausgemergelte Tote wies keine Schußverletzung auf, vermutlich war er den Dekompressionstod gestorben.

»Er sieht aus wie ein Kartanin«, stellte Norman fest. »Aber es ist keiner. Trotzdem erinnert er mich an die Feliden!«

»Du hast recht!« Der »Ertruser« wandte sich von dem Toten ab. »Ich denke, ich weiß, woher das Schiff stammt. Der Tote gehört dem Volk der Gurrads an, und der Raumer stammt demzufolge aus der Großen Magellanschen Wolke. Aber was sucht ein solches Schiff hier? War es nur Neugier? Oder fand tatsächlich eine Schlacht statt?«

Er wendete den SERUN und flog hinaus in den Korridor. Gemeinsam mit Speck durchkämmte er das Schiff nach weiteren Toten. Sie fanden keine.

Gulliver Smog ließ den SERUN verschiedene Experimente durchführen. In den Triebwerkssektoren gab es Gase und flüssige Stoffe, Ablagerungen von chemischen und atomaren Prozessen. Strahlung hatte sich ausgebreitet, und der SERUN verarbeitete blitzschnell alle gemessenen Werte. Danach stand fest, daß

das Wrack seit mindestens vierhundert Jahren hier am Friedhof lag. Vierhundert Jahre, ohne daß jemand sich um das Schiff gekümmert hätte.

Die beiden Terraner verließen das Schiff und flogen zu einer kleineren Einheit hinüber, die sich keine dreihundert Meter entfernt befand. Möglicherweise handelte es sich um ein Beiboot, und ein Blick durch die transparente Kanzel zeigte seltsam geformte Wannen und eine Unzahl von Kabeln, die wie Schlingpflanzen über den Wannen hingen. Kontrollmechanismen waren nicht zu erkennen. Sie umflogen das Boot und stellten fest, daß das Heck mit der Triebwerkseinheit zerstört war. Es hatte das Schiff auseinandergerissen, und die Risse reichten weit nach vorn. Auch hier gab es kein Lebenszeichen. Messungen ergaben, daß das kleine Boot knapp hundert Jahre an seinem Platz lag.

Gulliver Smog ließ sein Normalfunkgerät auf Maximalleistung fahren und rief nach Harold Nyman und Nadja Hemata.

»Könnt ihr uns hören? Wir haben ein paar Dinge entdeckt, die bezeichnend für diese Friedhofsanlage sind. Schlauer sind wir dadurch allerdings nicht geworden.«

»Ich höre euch!« Das war die trillernde Stimme von Tyl Chyunz in der Jet. »Der Kontakt zu Harold und Nadja ist seit einer Viertelstunde endgültig abgebrochen. Sie sind weit vorgedrungen. Die Trümmer der Schiffe reflektieren alle ihre Funkwellen. Es kommt kein Ton hier an! Und auf Hyperfunk wollen wir ja verzichten, so lange keine unmittelbare Gefahr besteht.«

Daß der Blue sich beim Aussprechen der terranischen Vornamen beinahe die hornartig strukturierte Zunge brach, konnten die beiden Männer deutlich hören.

»Gut. Solange sich die beiden nicht melden, suchen auch wir weiter. Ende!«

Sie beschleunigten die SERUNS und jagten davon. Sie bewältigten die Distanz von vier Kilometer zur nächsten größeren Einheit innerhalb kurzer Zeit und flogen an der Hülle des quaderförmigen Schiffes entlang. Hinter einem pyramidenförmigen Aufbau entdeckten sie ein Licht.

»Aha!« Smog gab Gegenschub und ließ sich auf die Oberfläche des Schiffes absinken. Anziehungskraft war so gut wie keine festzustellen, und der Terraner legte sich flach und schob sich langsam vorwärts. »Da gibt es also doch noch Anzeichen von Leben!«

»Falls es sich nicht um einen automatischen Vorgang handelt!«

»Selbst wenn, Norman. Nimm deine fünf Sinne zusammen. Licht heißt, daß der Kahn noch nicht lange hier liegt und Energiereserven hat. Es ist besser, wir beschränken unsere Kommunikation jetzt auf ein Minimum!«

Langsam bewegten sie sich um die kleine Pyramide herum auf das Licht zu. Sorgfältig achteten sie auf Bewegungen irgendwo in der Nähe, und die Passivortung der SERUNS arbeitete mit höchster Intensität.

Das Licht kennzeichnete eine Schleuse, und nach kurzem Warten entschlossen sie sich, es zu versuchen und in das Schiff einzudringen. Erneut half ihnen die Technik der SERUNS beim Entschlüsseln des Mechanismus. Sie warteten, bis das Außenschott nach innen klappte. Sie folgten dem Lichtsignal, das aufleuchtete und sie aufforderte, die Schleuse zu betreten. Sie vergewisserten sich, daß die Luft rein war, dann postierten sie sich vor dem Innenschott und warteten.

Der Vorgang lief ab, wie sie es gewohnt waren. Das Außenschott schloß sich, das Innenschott glitt auf. Die Beleuchtung des dahinter liegenden Korridors ging an, und aus einem verborgenen Lautsprecher sprach eine Stimme in einer unbekannten Sprache zu ihnen.

Gulliver Smog verharrte. Der SE-RUN teilte ihm mit, daß es Schwerkraft gab, der Wert betrug 0,9 g. Er drehte den Körper und ließ sich vom SERUN auf die Füße stellen.

»Kannst du die Sprache entschlüsseln?« fragte er. Die Positronik des Anzugs verneinte. Die Sprache gehörte nicht zu denen, die in ihrem Speicher enthalten waren. Und mit den kurzen Begrüßungsworten konnte das

Translatorsystem nicht viel anfangen.

Die Luft im Schiff war für Menschen nicht atembar. Dies war der erste Hinweis, an den sie sich halten mußten. Die beiden Männer blickten sich an.

»Suchen wir nach dem Besitzer dieser Stimme«, meinte Norman Speck. Sein berufliches Interesse war erwacht. »Falls sie zu einem Lebewesen gehört!«

Sie sollten keine Gelegenheit erhalten, es herauszufinden.

Der Korridor mündete in einer Halle, in der Metallcontainer unterschiedlicher Größe aufgestellt waren. Sie verdeckten die Sicht auf das gegenüberliegende Ende der Halle, und die beiden schalteten die Flugaggregate ihrer Anzüge ein und steuerten auf einen der Gänge zwischen den Containern zu.

»Vorsicht, über dir!« Specks Warnruf kam zu spät. Ein gleißend heller Energiestrahl raste auf den »Ertruser« zu und traf ihn. Sein Schutzschild glühte grell auf, und Smog warf sich zur Seite und änderte den Flugkurs. Inzwischen war Norman Speck voll getroffen, und er brachte sich in irrwitzigem Flug zwischen die Container in Sicherheit.

»Ein Roboter!« berichtete er hastig. »Ich sah nur den Schatten. Aber es handelt sich eindeutig um eine Maschine!«

Wieder wurden sie unter Feuer genommen. Ein einzelner Roboter konnte ihnen nicht direkt gefährlich werden, aber die beiden Terraner waren nicht bereit, sich ständig den tödlichen Energien auszusetzen und darauf zu vertrauen, daß die Schutzschilder hielten.

»Feuer erwidern!« rief Smog. Er bremste scharf ab, schlug einen Haken, verschwand in einer Lücke zwischen zwei Containerreihen und flog nach oben. Sein Freund und Gefährte setzte den Flug in der ursprünglichen Richtung fort.

Sie konnten die Maschine nicht so einfach täuschen, dazu war sie ein zu hochentwickeltes Modell. Dennoch, als Smog den Schatten an der Decke sah, betätigte er seine Waffe. Im nächsten Augenblick fauchte der Thermostrahler auf. Der Schuß traf die Maschine. Sie war

ebenfalls in einen Schutzschild gehüllt, und bei dessen Aufflammen kniff Gulliver Smog die Augen zusammen. Er feuerte noch immer, und jetzt half auch Speck und schoß von vorn auf die Maschine. Der Schutzschild des Roboters begann zu flackern, die Maschine änderte rasch die Richtung. Doch die beiden Terraner suchten sich automatisch die Position, von der aus sie den Roboter weiter mit Schüssen eindecken konnten.

Kurz darauf brach der Schutzschild des Roboters zusammen. Mit einem schrillen Pfeifen stürzte die Maschine ab, und die Einzelteile klatschten zwischen den Containern auf den Boden.

»Ich will nicht mehr Norman Speck heißen«, verkündete Smogs Gefährte und starre den »Ertruser« an, »wenn das kein terranischer Roboter war!«

Sie untersuchten die Einzelteile, konnten jedoch keinen Hinweis finden, der auf die Zugehörigkeit der Maschine schließen ließ. Der Speicher und ein Teil des Rumpfes waren durch den Schuß total zerstört worden.

»Dann los!« Smog machte sich auf in Richtung Hallenende. »Vielleicht finden wir irgendwo noch mehr von diesen Dingern!«

Sie fanden nichts. Das Schiff war leer, doch es gab Anzeichen, daß es bis vor einem Vierteljahr benutzt worden war. Spuren von Lebewesen fanden sich zu Dutzenden, doch diese hatten es offenbar vorgezogen, ihre Bleibe zu verlassen.

Smog und Speck schleusten aus. Sie suchten eine Position auf, um die Space-Jet zu verständigen. Dann machten sie sich auf die Suche nach Nyman und Hemata.

Es handelte sich wirklich um einen Friedhof.

Harold Nyman ließ sich vom SE-RUN Wärmebilder auf die Innenseite der Helmscheibe projizieren. Sie zeigten undurchdringliche Schwärze. Die Wracks und Trümmer strahlten keinerlei Wärme ab. Alle Schiffe und auch die kleineren Fragmente waren energetisch tot, und der Terraner fragte sich, wie lange sie es schon waren.

Er ließ die Projektion erlöschen und folgte seiner Begleiterin. Nadja Hemata flog hundert Meter vor ihm und steuerte auf eines der Raumschiffe zu, das als mächtiger, mindestens achthundert Meter hoher Fels zwischen den kleineren Einheiten aufragte.

Der Friedhof aus über hunderttausend Schiffen stellte, nicht nur einen Schrottplatz mitten im Leerraum dar, der den Kartenin als Versteck diente. Es mußte mehr dahinter sein, und der Hangarchef und Beibootkommandant nahm sich fest vor, es herauszufinden.

Die Kartenin hatten sich dem Friedhof nicht aus Zufall genähert. Von Anfang an hatte ihr Kurs hierher gezeigt, und er hätte sich nicht gewundert, wenn der Grund für die rasche Flucht der Feliden darin gelegen hätte, daß sie kein reines Gewissen hatten. Oder sie wollten ihre Beute für sich allein behalten. Daß eine so riesige Ansammlung von Wracks eine willkommene Beute für Räuber und Geschäftemacher darstellte, daran zweifelte Nyman keinen Augenblick.

Als er die Wandung des Schiffes erreichte, hatte Nadja bereits die ersten Messungen vorgenommen. Sie überspielte sie in seinen SERUN, und Nyman ging sie durch. Auf der Oberfläche des fremden Raumers hatten sich Ablagerungen gebildet, kaum merklich und nur wenige Tausendstel Millimeter dick. Sie entstanden dann, wenn ein Schiff ohne Bewegung über einen längeren Zeitraum den Partikeln des interstellaren oder intergalaktischen Raumes ausgesetzt war, wenn es zu Oberflächenreaktionen mit kaum meßbar vorhandenem interstellarem Wasserstoff kam. Auf der Außenhaut dieses Schiffes hatte es eine solche mikrochemische Reaktion gegeben, und die Auswertung deutete darauf hin, daß sich das Schiff über sechshundert Jahre an seiner Position befand.

Solange also existierte dieser Friedhof schon, und vielleicht war er noch älter.

Allerdings nicht älter als 695 Jahre.

Harold Nyman zweifelte keinen Augenblick lang, daß dies zutraf. Der Friedhof befand sich innerhalb des

Raumkubus mit einem Radius von 500 Lichtjahren, der damals von den Galaktikern erkundet worden war. Ein solches Phänomen wäre ihnen nicht entgangen, und die Galaktische Flotte hätte spätestens vor ihrem Aufbruch nach Tarkan vom Vorhandensein der Schiffe erfahren.

Also lag die Entstehung zwischen dem Jahr 447 und 542 NGZ.

Ein leichter Schauer rann den Rücken des Terraners hinunter. Er spürte instinktiv, daß diese Ansammlung von Wracks ebenso rätselhaft und schockierend war wie das Verhalten der Khorra und die Flucht der Kartenin.

»Wollen wir uns Zutritt zu dem Raumer verschaffen, Harold?«

Nadjas Frage riß ihn aus seinen Gedanken. Er musterte die Umgebung und rief die Ortung ab.

»Nein«, sagte er. »Es hat nicht viel Sinn. Das Schiff ist energetisch tot, und um einen Speicher zu bergen und zur CASSIOPEIA zu schaffen, um ihn dort zu untersuchen, sind wir nicht ausgerüstet. Sehen wir uns die anderen Wracks und Trümmer an!«

Sie flogen weiter und legten innerhalb kurzer Zeit eine Strecke von gut hundert Kilometern zurück. Mit den Hochleistungsaggregaten der SE-EUNS stellte das kein Problem dar, und Harold Nyman gewann so einen Überblick über einen Teil des Friedhofs. Es gab viele Schiffe, die schon sehr lange hier lagen. Einige Wracks waren neueren Datums, und sie trugen ausnahmslos die Zeichen von Waffengewalt. Sie waren von einem Gegner zerstört und davor oder danach von ihren Besetzungen verlassen worden.

Daneben existierten noch die vielen Fragmente unterschiedlicher Größen. Manche waren über hundert Meter lang und ebenso hoch, manche maßen nur ein paar Meter. Keines glich dem anderen, und der Terraner gewann den Eindruck, als hätten sich hier die Angehörigen vieler verschiedener Völker getroffen, oder es handelte sich um ein Volk, das es sich zur Angewohnheit gemacht hatte, jedes Schiff

anders zu bauen. Besonders planetauglich erschienen die bizarren Strukturen nicht.

Ein paar dieser Kleinteile oder der größeren Bizarrschiffe trugen Spuren von Benutzung. Ein keilförmiges Teil mit einem Heck von achtzig Metern Höhe und einer Breite von hundert Metern erregte Nymans und seiner Begleiterin Aufmerksamkeit.

»Ich orte eine Schleuse. Sie steht offen.« Nadja Hemata setzte sich in die Richtung in Bewegung, in der ihr Anzug die Wahrnehmung gemacht hatte. Nyman folgte ihr. Tatsächlich fanden sie ein Schott, das zerschossen worden war. Sie drangen vorsichtig in das Schiff ein. Ein runder Tunnel empfing sie, und an seinem Ende befand sich eine Doppelschleuse, die ebenfalls offenstand. Dahinter entdeckten die beiden Menschen die Reste einer Bordzivilisation. Sie fanden leere Behälter und riesige Kannen, in denen sich Spuren eines Inhalts befanden. Tücher und Folien lagen herum, vielleicht handelte es sich um Kleidungsstücke. In einem anderen Raum entdeckten sie Wannen aus Metall und Rohrleitungen, die an kastenförmigen Elementen endeten und auf der anderen Seite offen waren. An den Wänden gab es Schmelzspuren, wie sie von Strahlwaffen erzeugt wurden.

Ein weiterer Durchgang führte in einen Korridor, der schnurgerade verlief und fast so lang war wie das Schiff. Er endete dort, wo sich die Decke immer weiter herabneigte und schließlich mit dem Boden zusammenstieß. Davor befand sich in der Decke ein Schott. Es verlief schräg wie die Decke, und Nyman schüttelte den Kopf.

»Wenn das eine normale Tür ist, dann muß es sich bei den ursprünglichen Besitzern des Schiffes um Flugwesen gehandelt haben«, stellte er fest. »Suchen wir nach einer Zentrale?«

Sie machten sie auf, aber da empfingen sie einen verstümmelten Funkspruch. Er kam von Gulliver Smog, und er versetzte die beiden in Alarmstimmung.

»Sie haben etwas gefunden, das steht fest«, rief der Kommandant der Space-Jet

aus. »Los, wir müssen hinaus in den freien Raum. Wir brauchen eine klare Verbindung!«

Sie verließen den Keil und suchten sich den kürzesten Weg zum Rand des Schiffsfriedhofs. Dort erhielten sie Kontakt zur Space-Jet, und dann machten sie auch die zweite Suchgruppe aus. Sie schleuste gerade ein, und Tyl Chyunz teilte ihnen mit, daß sie auf ihrer Position bleiben sollten. Minuten später raste die CASSI-2 heran und nahm sie auf.

»Etwas ist mir aufgefallen«, sagte Nadja Hemata, als sie im Antigrav empor in die Steuerkanzel schwebten.

»Alle jene Schiffe oder Teile, die keine Spuren von Zerstörung aufweisen und deutlich nicht zu den verlassenen oder zerstörten Schiffen gehören, besitzen eine Gemeinsamkeit.«

»Welche?« Nyman rief hastig die Daten seines SERUNS ab, aber die Positronik hatte keine entsprechende Beobachtung gespeichert. Sie hatte keinen Auftrag dazu erhalten.

»Sie bestehen zu großen Teilen aus ein und demselben Material. Es ist ein modifizierter Stahl, vergleichbar mit unserem Ynkelonium-Terkonit. Die Werte für Härte, Festigkeit und Schmelzpunkt dürften sich in etwa entsprechen.«

»Sieh an!« Harold Nyman versank in düsteres Grübeln, aus dem er erst aufschrak, als er von Gulliver Smog angesprochen wurde.

5.

Die Nachricht von der Existenz eines terranischen Kampfroboters rüttelte alle wach. Harold Nyman überlegte, ob er sofort eine Nachricht an das Mutterschiff senden sollte. Die Entwicklung der Dinge führte dazu, daß er noch damit wartete.

Der Blue von Apas hatte die Jet in die Trümmer hineingesteuert. Die Jet war klein und paßte durch fast jeden Zwischenraum. Mit geringer Geschwindigkeit folgte sie den verwinkelten Kanälen und suchte sich den Weg in das

Zentrum. Wenn der Trimaran der Kartanin sich hier verstekken konnte, dann stellte das für den Diskus erst recht keine Schwierigkeit dar.

Nach einer knappen halben Stunde entdeckten sie die Wärmespur. Jetzt brauchten sie ihr nur noch zu folgen, und sie taten es mit Umsicht und sehr langsam. Sie schalteten um auf Passivortung. Zwischen zwei Spindelraumern hindurch schoben sie sich mit der Jet einem großen Kasten entgegen. Sie unterflogen ihn und hielten an.

Keine sechs Kilometer entfernt machten sie die Wärmeimpulse der Triebwerke des Trimarans aus. Auch dieser befand sich auf Schleichfahrt, und sie überlegten, wie sie es interpretieren sollten.

»Wir gelangen an eine Art Festung«, zirpte Tyl Chyunz. »Die weiße Kreatur der Klarheit stehe uns bei, damit uns nicht die rote Meerkreatur holt!«

Was der Blue mit Festung meinte, sahen sie auf der Ortung. Ein Ring total zerschossener Großschiffe zog sich um einen relativ leeren Raum. Oben und unten wurde der Ring von einer Unzahl kleinerer Schiffe flankiert, die alle Spuren der Zerstörung aufwiesen.

Im Zentrum des Ringes ruhte ein etwas fünfhundert Meter langes Objekt. Es lag gut versteckt zwischen den Trümmerschiffen, dennoch konnte es geortet werden.

Der Trimaran bewegte sich so, daß er gegenüber diesem Objekt ständig verdeckt blieb.

»Was die können, können wir auch!« Nyman gab dem Blue Anweisung, wie er zu steuern hatte. Langsam, und mit Hilfe kleiner Gasdüsen, bewegte sich die Space-Jet auf den Trimaran zu. Nach einer Stunde war sie ihm bis auf knapp zwei Kilometer nahe gekommen, und nichts deutete darauf hin, daß die Feliden sie geortet hatten. Vermutlich dachten sie noch immer, daß sie ihre Spur hatten verwischen können.

»Es sind Piraten«, meinte Gulliver Smog. »Sie plündern die Wracks und suchen sich zusammen, was nicht niet- und nagelfest ist.«

»Warten wir es ab, Ertruser!« Harold

Nyman beugte sich über den Waffenleitstand und checkte die Einsatzbereitschaft der Geschütze durch. Er hatte zudem den Energieschirm auf Minimalleistung herabgefahren und schließlich ganz ausgeschaltet. Die Jet war jetzt schutzlos jedem Angriff preisgegeben.

Quälend langsam verging die Zeit. Es dauerte über eine Stunde, bis sich etwas an der Situation änderte. Plötzlich schlug die Passivortung aus. Zwischen den Wracks hatte sie zwei kleine Gegenstände aus Metall ausgemacht, die sich bewegten. Sie flogen in Richtung des Trimarans, und die vier Männer und die Frau hielten gespannt den Atem an. Sie spürten, daß da drüben eine Entwicklung begann, die nicht unbedingt friedlich verlaufen würde.

Was war es, was da kam? Handelte es sich um fliegende Bomben oder um Roboter? Gab es hier inmitten des Friedhofs eine Instanz, die jeden Ankömmling zu vernichten trachtete?

Auch der Trimaran schleuste jetzt kleine Boote aus, die sofort davonflogen und nicht mehr auf Deckung achteten.

»Laßt uns von hier verschwinden!« Norman Speck sah seine Kameraden bittend an. »Ich will nicht auch noch mein Leben verlieren!«

Das Objekt im Zentrum des Ringes aus zerschossenen Raumern regte sich. Es begann sich zu drehen, und die Beobachter in der Space-Jet nahmen es näher in Augenschein. Neben der bereits bekannten Länge maß die Passivortung eine hintere Breite von zweihundertfünfzig Metern. Am vorderen Ende lief das Objekt spitz zu. Es sah aus wie ein riesiges Stück Torte, das aus dem Ganzen herausgeschnitten worden war. Mehrere Positionslichter leuchteten auf, das Ding vollführte eine Drehung um neunzig Grad und kam wieder zum Stillstand.

Die Luft in der Space-Jet knisterte vor Spannung. Natürlich zogen sich die Terraner nicht zurück. Sie blieben am Ort des Geschehens, und sie wußten, daß ihr Leben nicht gefährdet war.

Noch nicht. Niemand konnte sagen, über

welche überlegene Technik die Unbekannten in dem Objekt verfügten.

Von der Oberflächenstruktur und dem Material der Hülle gehörte es ohne Zweifel zu den vielen kleinen Schiffen, die den Hauptteil der Masse im Raumschifffriedhof ausmachten.

Die beiden Gegenstände hatten den Ring aus Wracks durchquert und näherten sich dem Trimaran. Sie besaßen unregelmäßige Formen, in etwa eiförmig mit unzähligen Aufbauten, die wie Stacheln nach allen Seiten abstanden. Sie vollführten jetzt einen Satz nach vorn und rasten mit hoher Beschleunigung auf das Schiff der Kartanin zu.

Die Fehden sahen sich entdeckt. Der Schirm des Schiffes leuchtete grell auf, und gleichzeitig richteten sich die Waffen auf die beiden Objekte ein. Im Heck des Trimarans bildeten sich Flammen, die zu langen Säulen wurden. Das Schiff schob sich schwerfällig herum und beschleunigte in Richtung des Ringes.

Die Stacheln an den beiden Gebilden fielen ab. Sie blieben zurück und entwickelten eigene Antriebssysteme, mit denen sie sich dem Trimaran in den Weg legten. Die jetzt eiförmigen Träger vollführten einen zweiten Satz und rasten dem Schiff entgegen.

Die Kartanin begannen zu schießen. Sie nahmen die Ovale mit mehreren Waffen gleichzeitig aufs Korn und hüllten sie in einen alles verzehrenden Energiemantel.

Sie erreichten nichts damit. Die kaum sichtbaren Schirme der beiden Gebilde hielten dem Beschuß stand und näherten sich der kritischen Grenze zum Schirm des Trimarans.

Da tauchten auch die Stacheln wieder auf, schlanke Robotkonstruktionen mit mehreren Gliedmaßen. Sie ruhten auf kleinen Sockeln, die den Antrieb beinhalteten. Sie teilten sich in zwei Gruppen und näherten sich rasch. Der Trimaran schoß nach ihnen, doch sie waren zu klein. Ein oder zwei explodierten, die anderen setzten unabbarbar ihren Weg fort.

Die Kartanin beschleunigten weiter. Sie versuchten, die kleinen Roboter zu

rammen. Dabei achteten sie für kurze Zeit nicht auf die beiden Ovale, die den Schirm erreicht hatten.

Zwei Blitze leuchteten auf. Die beiden Ovale vergingen. Ihre Materie verdampfte in der Energie des Schirmes, während die Roboter das Feuer auf das Schiff eröffneten. Die Kartanin ließen sie herankommen. Sie vertrauten voll und ganz dem Energieschirm. Dabei übersahen sie eine winzige Kleinigkeit.

Dort, wo die beiden Ovale mit dem Schirm zusammengetroffen waren, stabilisierte sich das Energiefeld nicht mehr vollständig. Kleine Überladungsblitze von violetter Farbe züngelten hin und her und begleiteten das Schiff auf seinem Flug.

Die Roboter zogen sich zurück. Sie schwärmteten plötzlich auseinander, unerreichbar für die Geschütze der Kartanin. Sie rasten nach allen Seiten davon und verschwanden bald hinter kleinen Trümmerstücken, die in diesem Bereich des Friedhofs herumtrieben.

Für kurze Zeit schienen die Feliden ratlos zu sein. Sie warteten auf einen weiteren Angriff, doch der kam nicht. Folglich setzten sie ihren Flug fort und näherten sich einem der Zwischenräume des Ringes.

Sie gaben mehrere Schüsse auf die zwei Wracks ab, die sich ihnen am nächsten befanden. Die Wracks schüttelten sich und nahmen die Treffer hin, wie sie in der Vergangenheit ihre Zerstörung hatten hinnehmen müssen. Sie ließen es zu, daß der Trimaran eine Energiesalve in das Innere des Ringes schleuderte und dann selbst in ihn eindrang. Die Kartanin gingen aufs Ganze. Es war nicht bekannt, was sie suchten, doch es hatte den Anschein, als sei das Objekt im Zentrum von Anfang an ihr Ziel gewesen.

Der Trimaran befand sich jetzt auf gleicher Höhe mit den beiden Wracks und schob sich zwischen ihnen durch. Noch immer reagierte das Objekt in der Form eines Tortenstückes nicht. Die Positionslichter erloschen, als hätten sich alle Systeme deaktiviert.

In diesem Augenblick explodierten die beiden Wracks. Die Wucht war so groß, die Energieentladung so gewaltig, daß der Trimaran aus seiner Flugbahn gerissen wurde und schräg nach unten abdriftete. Seine Triebwerkssektoren glühten auf, die Feliden versuchten, den Kurs ihres Schiffes zu stabilisieren. Gleichzeitig mußten sie auch feststellen, daß die beiden Lücken im Schirm noch immer nicht völlig stabilisiert waren. Ein paar Energieentladungen hatten den Schirm durchdrungen und einen Teil der Schiffsoberfläche zum Schmelzen gebracht.

Jeder andere Kommandant hätte in dieser Situation wenigstens vorläufig zum Rückzug geblasen. Nicht so der Kartanin. Das Schiff stabilisierte seinen Kurs, raste aus den wild umherfliegenden Trümmern heraus auf das Objekt zu. Erste Energiebahnen durchzogen das Vakuum und kreuzten sich über und unter dem Tortenstück.

Der Trimaran begann zu funken. Er forderte die Insassen des Objekts zur Kapitulation auf. Eine Antwort erhielt er nicht, und das schwere Schiff drehte sich, wendete dem Objekt seine Breitseite zu und schwenkte in einen Orbit um das Gebilde ein. Der Abstand war nicht groß. Er betrug höchstens fünf Kilometer.

Die Feliden machten einen Fehler. Sie mußten in Hektik geraten sein. Die Explosion der beiden Wracks hatte sie durcheinandergebracht. Sie übersahen, daß sie dem Objekt gerade jene Seite zuwandten, auf der sich die beiden instabilen Schirmstellen befanden.

Wieder geschah nichts. Weder die Kartanin noch das Objekt eröffneten das Feuer. Es wurden auch keine Funksprüche mehr abgeschickt. Die beiden Gegner belauerten sich, und die Kartanin zögerten und warteten ab, unsicher, ob das Gebilde wirklich so harmlos war, wie es tat.

Zu diesem Zeitpunkt mußte irgend jemand im Schiff den verhängnisvollen Fehler bemerkt haben. Die seitlichen Hecktriebwerke spien plötzlich Feuer. Der Trimaran begann sich zu drehen.

Und es war, als hätte das Tortenstück nur auf den günstigen Schußwinkel gewartet.

Übergangslos tauchte das Schiff der Kartanin in eine Woge glühender Energien ein, bildete sich eine Fast-Sonne inmitten des Ringes der Wracks. Absolut vernichtende Energien brandeten gegen den Schutzschild an und ließen ihn grell aufflackern.

Der Trimaran schoß vorwärts. Die Gefahr war erkannt, die Flucht programmiert. Doch die Reaktion kam mindestens ein paar Sekunden zu spät.

Aus etlichen Schiffsteilen hatte das Tortenstück das Feuer eröffnet. Zuvor verborgene Geschütze spuckten Tod und Verderben. Sie deckten den Trimaran mit einer Energieflut ein, die dieser nicht länger als zwanzig Sekunden verkraften konnte.

Der Schutzschild brach zusammen. Gleichzeitig erlosch die Lichtflut, hörte das Bombardement auf. Der Trimaran schüttelte sich, und es war ein Wunder, daß er an seinen schmalen Stellen nicht auseinanderbrach. Zwei Explosionsfeuer leuchteten auf, das Schiff begann sich unkontrolliert zu drehen und zu taumeln. Die Triebwerke erloschen. Dort, wo sich die beiden instabilen Zonen des Schirmes befunden hatten, waren die Energien bis in das Schiff durchgekommen und hatten offensichtlich wichtige Zentren des Antriebs lahmgelegt.

Der Trimaran blieb in seinem Orbit, aber es war abzusehen, daß er nach ein paar Tagen entweder mit dem Objekt kollidieren würde oder sich als Geschoß in eines der Wracks bohrte, die noch immer den Schutzwall bildeten.

Bis dahin mußte es den Kartanin wenigstens gelungen sein, den Schirm wieder zu aktivieren.

Vorläufig jedoch geschah überhaupt nichts.

Harold Nyman hielt es nicht mehr in der CASSI-2. Längst hatte er den Helm seines SERUNS schließen lassen.

»Gulliver«, sagte er, »ich verlasse mich jetzt ganz auf dich. Wir warten noch kurz ab, dann schleusen wir aus.«

»Du willst dort hinüber?« Norman Speck

deutete auf das Tortenstück.

Der Kommandant des Beiboots nickte hinter der Helmscheibe.

»Versteht ihr denn nicht?« fragte er. »Dort befindet sich das Zentrum des Schiffsfriedhofs. Dort befindet sich jene Instanz, die vermutlich dafür verantwortlich ist, daß es hier so viele zerstörte Schiffe gibt.«

»Tatsächlich, du hast recht!« Nadja legte die Unterarme auf die Lehne ihres Sessels und krümmte den Rücken, um das Rückgrat zu entlasten. »Und es müssen auch terranische Schiffe darunter sein, auch wenn wir bisher keine gefunden haben.«

»Wie meinst du das, bei Apas?« Tyl zog den Hals erschreckend in die Länge.

»Das Objekt dort hat unter anderem mit Transformgeschützen geschossen. Woher sollte es sie haben? Aus terranischen oder galaktischen Schiffen! Aus dem Raum der Gurrads stammen sie mit Sicherheit nicht, oder?« Sie blickte Smog und Speck fragend an. Die beiden schüttelten die Köpfe.

Harold Nyman lenkte ihre Aufmerksamkeit auf den Bildschirm. Die Kartanin regten sich. Auf der dem Objekt abgewandten Seite schleusten sie aus. Kurze Zeit blinkte ein Licht in der Öffnung des Hangars, dann erlosch es und wurde vom Glühen der Triebwerke abgelöst. Mit Höchstbeschleunigung verließ das Beiboot die Nähe des Trimarans, tauchte unter ihm weg und

hielt direkt auf die hintere, abgerundete Seite des Tortenstücks zu. Die Feliden hatten die Geschützstände des Objekts genau ausgemacht und flogen einen Kurs, in dem sie nur kurzzeitig getroffen werden konnten. Dabei wechselte das Beiboot ständig seinen Kurs.

Dennoch kam es nicht weit. Die Kartanin unterlagen einem folgenschweren Irrtum, der sich für sie jedoch erst viel später aufklären sollte.

Auf der Rundseite des Objekts tauchten mehrere Lichter auf. Wenig später begann es zu schießen, und das Beiboot wurde voll getroffen. Der Schirm erlosch schlagartig,

das Boot brach in zwei Hälften auseinander. Das Heck mit den brennenden Triebwerken schmierte ab und raste in das Nichts hinein. Der Bug begann sich zu überschlagen und rollte aus der Bahn.

»Sie fliehen!« Nadja deutete auf die Ortung. Etwa drei Dutzend winziger Echos verließen das Wrack und rasten in verschiedenen Bahnen dem Objekt entgegen. Dieses hatte seine Geschütze wieder eingefahren und die Öffnungen geschlossen. Ruhig lag es da, als hätte sich nichts ereignet.

»Sie fliehen nicht. Ihr Ziel ist das Tortenstück. Und ich will einen Besen fressen, wenn sie dort nur aus Rachsucht eindringen. Von Anfang an haben sie da hineingewollt!« Harold klappte den Helm wieder auf. »Und was können sie da drin wollen? Es ist offensichtlich das einzige Schiff des ganzen Friedhofs, das voll funktionsfähig ist!«

»Vielleicht gibt es einen Speicher dort, einen wertvollen Computer, der nützliche Informationen besitzt. Sie haben vielleicht die Absicht, ihn den jetzigen Eigentümer abzujagen.«

»Wenn das so ist, dann sind wir ab

sofort ihre Konkurrenten!« Der »Ertruser« bewegte sich in Richtung des Antigravs. »Norman, auf. Wir haben zu tun!«

Sie verfolgten, wie die Kartanin unangefochten die Oberfläche des Objekts erreichten und nach Eingängen suchten. Kurz darauf waren die Feliden im Innern des Schiffes verschwunden.

Die vier Männer machten sich ans Ausschleusen. Diesmal blieb Nadja Hemata in der CASSI-2 zurück. Sie erhielt vom Kommandanten den Auftrag, sich zurückzuziehen und die Ansammlung von hunderttausend Schiffen zu verlassen. Es war höchste Zeit, eine Meldung an das Mutterschiff abzugeben. Bestimmt machte man sich dort inzwischen Sorgen um den Verbleib der Space-Jet.

Sie warteten, bis sich die Jet außer Sichtweite befand. Sie zog sich so unauffällig zurück, wie sie sich angenähert hatte. Dennoch gaben sich die vier Männer

keinen Illusionen hin. Vermutlich hatten die Eigentümer des Tortenstücks nicht nur den Trimaran, sondern auch den kleinen Diskus geortet.

Harold Nyman gab das Zeichen. Sie lösten sich voneinander und trieben zunächst durch den eigenen Schwung getragen davon. Denn erst aktivierten sie die Antriebssysteme ihrer SERUNS und justierten sie auf minimale Leistung. Auch den Helmfunk drosselten sie so, daß keine Streuung der Funkwellen erfolgen konnte.

Sie flogen in vier verschiedene Richtungen. Die SERUNS legten alle Energien auf die Passivortung, jederzeit im Fall eines Angriffs bereit, innerhalb von Sekundenbruchteilen die Schirme einzuschalten.

Die Terraner und der Blue hatten Glück. Unangefochten erreichten sie die Wracks und bewegten sich dicht an ihrer Oberfläche entlang weiter. Manchmal mußten sie Trümmern der beiden explodierten Schiffe ausweichen, aber im freien Raum innerhalb des Ringes dienten sie ihnen ab und zu als willkommene Deckung. Sie flogen von einem Trümmerstück zum nächsten, und sie näherten sich dem Zielobjekt dabei bis auf fast einen Kilometer. Die letzte Strecke mußten sie wohl oder übel im freien Raum zurücklegen. Das Tortenstück hing nach wie vor bewegungslos an der Stelle, und die Geschützenstände blieben geschlossen.

Wenn ihre Annäherung bemerkt wurde, dann hatte man sich offenbar entschlossen, sie nicht anders wie die Kartanin zu behandeln und erst einmal hereinzulassen.

Mit gemischten Gefühlen gelangten sie an der Oberfläche des Objekts an. Sie befanden sich in der Nähe jenes Bereichs, in dem die Kartanin einen Einstieg gefunden hatten.

Was erwartete sie? Harold Nyman trug die Verantwortung für sich und seine drei Begleiter, und sie fiel ihm wahrscheinlich schwer in diesen Augenblicken. Ganz kurz schaltete sein SERUN den Scheinwerfer ein, und Nyman warf einen nachdenklichen Blick auf die dunkelblau schimmernde Fläche. Warum dachte er

gerade jetzt an die unliebsamen Schockwellen, die das Unheil angekündigt hatten, das von DORIFER ausgegangen war?

Fast mechanisch setzte er sich in Bewegung, lief in der vom SERUN künstlich geschaffenen Schwerkraft auf der Oberfläche entlang und fand nach längerem Suchen die Wärmeabdrücke der Kartanin und die Mannschleuse, die in das Innere des Gebildes führte.

Vorsichtig und Helm an Helm berieten sie über ihr Vorgehen. Es gab keine andere Wahl. Sie mußten durch diese oder eine andere Schleuse, um in das Innere vorzudringen. Sie entschieden sich für diese.

Harold Nyman beugte sich über den Öffnungsmechanismus und untersuchte ihn. Er war ein wenig erstaunt, daß er das System sofort begriff. Er betätigte es und wartete, was geschah.

Das Außenschott glitt auf und blieb offen. Hintereinander stiegen sie in die Schleuse ein und warteten, bis diese sich geschlossen hatte und sich das Innenschott öffnete. Ein finsterer Gang empfing sie, ohne Schwerkraft und ohne Luft. Der erste Eindruck vom Innern des Tortenstücks unterschied sich nicht von dem, den sie bei der Untersuchung der Wracks und Fragmente gehabt hatten. Sie hielten an und warteten, bis die SERUNS das Signal gaben, daß sie ihren Weg zunächst ohne Gefahr fortsetzen konnten.

Die Wärmeabdrücke der Kartanin waren noch erhalten, und sie führten in einer Reihe den Gang entlang bis zu einer Stelle, wo er sich mit einem anderen Korridor kreuzte. Noch immer blieb alles dunkel. Die Feliden waren hier abgebogen. Sie hatten sich nach links gewandt, und Nyman war versucht, ihnen zu folgen. Dann jedoch überlegte er es sich anders. Er deutete nach vorn und tastete sich geradeaus weiter. Der SERUN machte ihn darauf aufmerksam, daß es geraten war, die Gravofelder auszuschalten. Er stimmte zu, und von da an mußten sie sich in der Schwerelosigkeit fortbewegen.

Der Korridor führte zu einer kleinen

Halle, in deren Mitte sich ein Antigrav befand. Nyman als vorderster hatte seinen Scheinwerfer eingeschaltet und leuchtete die Außenseite der Röhre ab. Er fand Spuren einer ehemaligen farbigen Beschriftung. Sie ließen keinen Rückschluß auf die Erbauer zu. Der Antigrav bestand aus einer runden Röhre, wie ihn die meisten Völker benutzten. Irgendwie erwartete der Hangarameister und Beibootkommandant, hier in diesem Schiff auf Hauri zu treffen. Er wußte nicht, wieso er darauf kam. Er zog irgendeine Parallele, die ihn darauf brachte. Er tat es mehr dem Gefühl nach, nicht völlig bewußt. Er konnte es nicht erklären oder begründen, warum er gerade darauf kam. Er trat an den Einstieg und vergewisserte sich, daß das Antigravfeld tatsächlich außer Betrieb war..

Er schritt um die Röhre herum und machte seinen Gefährten Zeichen, daß sie ihm folgen sollten. Er setzte seinen Weg in der Richtung fort, aus der sie gekommen waren. Erste Türen reihten sich rechts und links in diesem Korridor, und er betätigte mehrfach die einfachen Öffner oder legte den Handschuh des SERUNS auf das aufgezeichnete Wärmfeld. Nichts geschah. Keine der Türen öffnete sich. Es gab keine Energie in diesem Bereich des Schiffes, und er verstand, daß sie wesentlich weiter eindringen mußten, wenn sie etwas finden wollten.

An der nächsten Verteilerstelle stiegen sie in den Antigrav und ließen sich von ihren Anzügen nach oben tragen. Drei Etagen überwanden sie auf diese Weise, ehe sie ausstiegen und ihren Weg fortsetzten. Noch immer lag alles im Dunkeln, und Nyman beschloß, auf einen Teil ihrer Sicherheit zu verzichten. Die SERUNS schalteten nun alle Scheinwerfer ein, und dadurch entstand in einem Bereich von hundert Metern wenigstens einigermaßen brauchbare Helligkeit.

Sie folgten einem Korridor, der doppelt so breit war wie der bisherige. Er führte nach wie vor in das Innere des Tortenstücks hinein, irgendwo dem Zentrum zu. Die SERUNS orteten, aber

von der Anwesenheit der Kartanin war nichts festzustellen. Entweder befanden sie sich in einem weit entfernten Bereich, oder sie hatten das Schiff wieder verlassen.

An die schlimmste Möglichkeit wollte Nyman nicht denken, daß sie nämlich ein Opfer der Bewohner dieser Anlage geworden waren.

An einem Schott, das den Korridor abschloß und ihnen den Weg versperrte, hielt er an.

»Was immer geschieht, wir dürfen nicht die Übersicht verlieren«, schärfe er seinen Begleiter ein, »Und wir dürfen nie das tun, was unser möglicher Gegner von uns erwartet!«

Sie kehrten um, schritten dreißig Meter zurück bis an eine Tür. Sie ließ sich mit normalen Mitteln nicht öffnen, also aktivierte Nyman den Desintegrator und zerschoß das Schloß. Jetzt ließ sich die Tür zur Seite schieben. Gleichzeitig flammte die Deckenbeleuchtung des Raumes auf, den sie betraten.

Der Raum enthielt nichts außer Staubablagerungen. Vermutlich hatte er einmal als Lager gedient. An den Wänden waren noch Leisten einer Befestigung zu erkennen. Der Raum besaß auf der gegenüberliegenden Seite eine weitere Tür, und diesmal kümmerte sich Gulliver Smog darum, sie zu öffnen. Er schob sie auf und fuhr zurück.

Eine kastenförmige Maschine mit einer Trichteröffnung stand vor ihm. Ein leuchtender Ring baute sich vor dem Trichter auf und verbreitete sich immer mehr.

»Gefahr!« schrie Nyman und warf sich zur Seite. Längst hatten die SERUNS die Schirme aktiviert.

»Nicht schießen!« dröhnte auf einmal die Stimme des Linguistikers auf. Norman Speck schob sich nach vorn. Er trat der Maschine entgegen. Er hatte ein Kameraauge entdeckt, das sie aufnahm.

»Wir kommen in Frieden!« verkündete er.

Als Antwort flogen ihm die Fetzen der Maschine um die Ohren. Sie sahen sich einer Gruppe von vier Kampfrobotern

gegenüber, die sofort zu schießen begannen und sie mit einem Schwall Thermostrahlen eindeckten. Nyman zerschoß den vordersten, Speck den dahinter. Die beiden anderen verschwanden durch eine Bodenöffnung nach unten und tauchten nicht wieder auf.

Die vier Männer beugten sich über die rauchenden Trümmer der beiden Maschinen. Harold Nyman wirkte hinter seiner Helmscheibe ausgesprochen blaß, als er den »Ertruser« ansah.

»Die Theorie mit dem terranischen Schiff, dessen Relikte hier ihren Dienst versehen, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit«, knurrte er. »Ich glaube, wir müssen uns auf einige unliebsame Überraschungen gefaßt machen.«

»Du meinst, wir treffen hier auf Terraner?« zirpte Tyl Chyunz.

»Nein, sicher nicht. Die hätten uns längst identifiziert und sich gemeldet!«

Wir haben es mit einer Macht zu tun, die sich vermutlich galaktischer und anderer Technik bedient, um ihr Geheimnis zu wahren!«

Sie warfen einen letzten Blick auf die beiden Kampfroboter aus terranischer Fabrikation. Dann untersuchten sie den Raum, der vor ihnen lag. Es mußte sich um ein ehemaliges Labor handeln. Scherben von Gefäßen lagen herum, es gab Konsolen, die durch die Einwirkung von Thermowaffen zu Klumpen zerschmolzen waren. Aus den Wänden ragten die Reste von Leitungen, und ein Teil der Deckenverkleidung hing herunter. Auch da hatten sich Energiestrahlen tief in das Material gefressen.

In einer Ecke entdeckte Tyl die Reste eines Transportbehälters. Er enthielt Unrat, und die vier Männer von der CASSIOPEIA verzichteten darauf, ihn zu untersuchen und Rückschlüsse auf seine Herkunft zu ziehen.

Sie durchquerten den Raum und entschieden sich dafür, vorerst auf dieser Ebene zu bleiben. Durch die mittlere der drei Türen setzten sie ihren Weg fort.

Bis in das Zentrum des tortenförmigen

Objekts konnte es nicht mehr weit sein.

Sie täuschten sich. Das mathematische Zentrum des Schiffes, das von den SERUNS ermittelt worden war, wurde durch ein Gewirr von Korridoren gebildet, die in alle Richtungen führten. Um das Kommandozentrum handelte es sich auf keinen Fall. Jetzt aber orteten die Anzüge die Nähe von Lebewesen und von Maschinen, und Nyman hielt an und wartete, um deren Bewegungsrichtung festzustellen. Die Maschinen entfernten sich, die Lebewesen jedoch näherten sich. Sie schienen ebenfalls der Mitte des Schiffes entgegenzustreben.

An einem Antigravschacht berieten die Männer.

»Wir bleiben hier und warten auf sie«, schlug Gulliver Smog vor. Norman Speck schloß sich dieser Meinung an. Tyl wackelte nur mit seinem Tellerkopf, der von seinem Spezialanzug eng umschlossen wurde.

Harold Nyman entschied, daß sie in einen der Korridore eindrangen, der dorthin führte, wo sich nach seinen Vorstellungen das Heck des Schiffes befand, nämlich jener abgerundete Teil, der dem Objekt erst so richtig die Form eines Tortenstücks verlieh, wenn auch die Rundung nicht gleichmäßig verlief, sondern durch ein paar Erhebungen und Aufbauten unterbrochen war, die ebenfalls runde Formen zeigten.

Die SERUNS gaben Alarm. Aus einer Ebene unter ihnen näherten sich Roboter. Da sie sich nicht weit entfernt befanden, konnten sie einwandfrei identifiziert werden. Nyman verzog das Gesicht.

»Wir verpassen ihnen einen Denkzettel. Und wir helfen unseren verwirrten Kartanin. Los!«

Er rannte vorwärts und schaltete nach ein paar Minuten mit einem akustischen Befehl das Flugaggregat ein. Wie ein Pfeil schoß er davon, und seine drei Begleiter hatten Mühe, ihm zu folgen. Der Korridor führte etwa zweihundert Meter geradeaus, dann krümmte er sich nach links und machte dann einen Bogen nach rechts. Nyman bremste ab und landete. Er hob die

Arme und blieb stehen.

»Wir kommen in Frieden!« verkündete er, indem er dieselben Worte benutzte, die bereits Norman Speck gegenüber dem Roboter verwendet hatte.

Die Gruppe aus über zwanzig Kartanin kam zum Stillstand. Die Feliden befanden sich etwa dreißig Meter entfernt und wurden durch das Erscheinen der vier Männer völlig überrascht. Waffen ruckten empor, mehrere Schüsse wurden abgegeben. Sie schlugen als Querschläger in die Wände und den Boden. Harold Nyman erreichten sie nicht, denn der Kommandant der CASSI-2 war durch den Schirm geschützt, den der SERUN automatisch aufgebaut hatte.

»Ihr seid hinter uns her!« schrillte es über Funk. »Warum laßt ihr uns nicht in Ruhe? Ihr wollt uns sterben sehen, deshalb seid ihr hier!«

Nyman und seine Begleiter wußten nicht recht, was sie darauf erwidern sollten. Ratlos sahen sie sich an. Schließlich raffte der Kommandant sich auf.

»Wir sind Terraner, versteht ihr? Menschen aus der Milchstraße! Wir gehören zur Galaktischen Flotte!«

»Was ist die Galaktische Flotte? Nein, ihr könnt uns nicht täuschen!«

Alle Kartanin begannen jetzt zu schießen, und die vier Männer schufen ein wenig Platz zwischen sich, um der Gefahr durch Überschlagenergien in den Schutzschirmen zu entgehen.

»Bei allen guten Geistern. Vorsicht, hinter uns sind Roboter!«

Gulliver Smog hatte es als erster mitbekommen. Er warf sich herum und ließ sich zu Boden fallen. Seine Kombiwaffe spuckte Feuer und Glut, aber er konnte die Phalanx der Maschinen nicht erschüttern. Die Roboter eröffneten ihrerseits das Feuer, und von der anderen Seite setzten die

Kartanin zu einem Angriff gegen ihre vermeintlichen Feinde an.

Norman Speck brachte sich dicht neben die Korridorwand. Er verzichtete darauf, in der einen oder anderen Richtung zu schießen. Er begann ein Loch in die Wand zu fräsen, denn eine Tür befand sich nicht

in der Nähe. Als es groß genug war, daß sie durchpaßten, richtete er sich auf. Er verständigte die Gefährten und warf sich durch das Loch in einen dunklen Raum. Die drei folgten ihm, und Nyman entdeckte ein Möbelstück aus Metall, vermutlich eine Tischplatte mit einem kurzen Sockel daran. Sie lag schräg am Boden, und gemeinsam wuchteten sie sie vor die Öffnung und verschweißten sie durch ein paar Thermoschüsse mit der Wand. Draußen stampften die Roboter heran, doch sie machten nicht den Versuch, ihnen zu folgen. Sie wandten sich den Feliden zu, und das Geschrei der Kartanin bewies, daß ihre Schutzschirme lange nicht so widerstandsfähig waren wie die terranischen.

»Wo ist Smog?« Nyman leuchtete den Raum ab. Gulliver hatte sich aus dem Lichtkreis entfernt. Er tastete sich an der gegenüberliegenden Wand entlang. Endlich fand er, wonach er gesucht hatte. Licht flamme auf. Die vier Männer blickten sich an, nachdem sie die Einrichtung des Raumes betrachtet hatten. Sie sahen eine lange Ausgabewand, verschiedene Kästen mit Anschlägen und eine ganze Menge von Tischen und Stühlen. In einer Ecke hing ein tonnenförmiger Reinigungsrobot.

»Was ist das hier?« fragte Norman Speck tonlos. »Wo sind wir hingekommen?«

»Offensichtlich handelt es sich um eine Schiffsmesse von terranischem Zuschnitt«, belehrte Tylly Chyunz ihn. »Siehst du das nicht?«

Der Linguist schaltete den Schutzschirm ab und ließ sich in seinem SERUN in einen der Stühle sinken.

»Mir ist schlecht«, murmelte er. »Seht ihr das Ding da drüben, direkt neben dem Eingang? Das ist ein waschechter Interkom, wie in einem terranischen Schiff!«

»Aber das ist kein terranisches Schiff.« Nymans Stimme klang beinahe verzweifelt.

»Eben«, fuhr Speck fort. »Deshalb ist das Ganze so verwirrend.«

Er fuhr herum und starrte seinen Freund

an.

»Was hast du gesagt? Wer wir sind?«

»Niemand hat etwas gesagt«, fauchte der Kanonier ihn an.

Speck lauschte nach innen. Er benötigte ein paar Sekunden, bis der SERUN ihm begreiflich gemacht hatte, daß jemand sich in ihre interne Kommunikation eingeschaltet hatte.

»Wer seid ihr?« vernahmen sie die Frage. »Legt endlich eure Masken ab und gebt euch zu erkennen!«

»Tut uns leid«, gab er zur Antwort. »Solange es keine Atemluft gibt und keine Schwerkraft, müssen wir die SERUNS wohl oder übel anbehalten!«

»Das ist schade. Hier spricht R-Letzter. Ich werde euch umstellen lassen. Niemand dringt ungestraft in das Allerheiligste unseres Landesherrn ein!«

Nyman stellte sofort zwei Fragen, doch der Sprecher meldete sich nicht mehr. Der Kontakt war erloschen.

»Landesherr, so ein Unsinn«, schimpfte der Kommandant der Space-Jet. »Was soll das für ein Wesen sein? Ein Kartanin? Ein Mensch?«

»Egal!« Gulliver Smog öffnete den Ausgang der Messe und spähte hinaus auf den Korridor. »Bevor dieser Letzte seine Drohung wahrmacht, sollten wir hier verschwunden sein.«

Nach einem langen, verwunderten und sehnsüchtigen Blick auf die Schiffskantine machten sie sich auf den Weg.

Daß nirgends Roboter auftauchten, die gegen sie vorgingen, beunruhigte sie. Aus der Ferne vernahmen sie den Lärm, der von den Gefechten herrührte, die sich die Kartanin mit den Maschinen lieferten. Sie warteten eine Weile und bewegten sich dann in die Richtung, als es still geworden war. Sie fanden acht zerstörte Roboter, und fünfzig Meter weiter um die Ecke lagen zwei weitere Maschinen. Bei allen handelte es sich um terranische Kampfroboter.

Harold Nyman beschloß, sich einen weiteren Überblick über die Ausstattung dieses Teils des Objekts zu verschaffen. Am nächsten Antigravschacht gab er dem

SERUN Anweisung, den Notfallkode der Flotte abzustrahlen. Augenblicklich ging im Antigrav das Licht an. Das Feld stabilisierte sich und war aufwärts gepolt. Sie betraten den Schacht und ließen sich nach oben tragen.

»Ich glaube, wir sind den heimlichen Herren dieses Schiffes auf der Spur. Hier gibt es Energie wenigstens bei Bedarf, was in den Außensektoren nicht der Fall war.« Nyman deutete nach oben. »Was wird uns da begegnen? Oder liegt es nur daran, daß wir im dunkeln tappten, weil wir den Notfallkode nicht ausprobiert haben?«

Wie hätten sie auch ahnen sollen, daß das fremdartige Schiff von oben bis unten mit menschlicher Technik ausgestattet war.

Jetzt, wo sie es wußten, wunderte es sie nicht einmal. In 695 Jahren konnte viel geschehen. Wer konnte schon sagen, wie viele Völker in wie vielen Galaxien von der Kosmischen Hanse mit Raumschiffen beliefert wurden. Die Perspektive, die sich ergab, überstieg fast den Horizont des terranischen Kommandanten.

Die Leuchtanzeigen über den Ausstiegen des Schachtes funktionierten nur mangelhaft. Dennoch war der Ausstieg der Hauptebene deutlich zu erkennen. Ein Blick nach unten zeigte den Männern, daß der Schacht eine Krümmung besaß und sie die Ebene nicht mehr sehen konnten, in der sie zugestiegen waren.

Smog gab ein Knurren von sich. Er war der erste der Gruppe, und er stieg wie selbstverständlich hier aus. Augenblicklich verschwand er, und als sie sich neben dem Ausstieg versammelt hatten, hörten sie ihn rufen.

»Hierher, schnell. Ich brauche eure Hilfe!«

Er hatte einen verletzten Kartanin gefunden. Der Felide lag an der Mündung eines Korridors. Sein Raumanzug schützte ihn, aber Smogs SERUN hatte sofort festgestellt, daß der Anzug ein Leck besaß. Der Kartanin verlor seine gesamte Atemluft. Als er die Gruppe erkannte, fielen seine Arme zur Seite.

»Tötet mich schnell«, gurgelte er. »Laßt mich zu den Ahnen gehen!«

Gulliver Smog fackelte nicht lange. Sein SERUN produzierte bereits eine klebrige Kunststoffmasse, während er beide Handschuhe auf das Leck des Raumanzugs preßte.

Norman Speck half ihm, und als sie die Masse auf das Leck auftrugen und die Schutzfolie abzogen, da erkaltete der Kunststoff sofort und bildete einen elastischen Schutz. Das Leck war verschlossen.

Inzwischen hatte sich Harold Nyman bereits um die Verletzung des Kartanin bemüht. Eine direkte Behandlung der Schußwunde war hier im Vakuum nicht möglich. Aber die Terraner besaßen genug Kenntnisse in kartanischer Medizin, daß sie dem Verwundeten eine Injektion verabreichen konnten, die seinen Körper kräftigte. Der Felide schloß die Augen und lehnte sich zurück. Minutenlang umstanden sie ihn schweigend, und als er die Augen wieder öffnete und die Scheinwerfer sah und erkannte, daß das kein Traum gewesen war, da stellte er die Frage, auf die sie bereits warteten.

»Warum tut ihr das? Warum tötet ihr mich nicht?«

»Welchen Grund sollten wir haben, dich zu töten? Wir sind keine Feinde!«

»Doch. Wir sind Feinde. Ihr seid Hauri, nicht wahr? Ihr seid unsere Todfeinde.«

»Wir sind Terraner. Menschen aus der Milchstraße, aus Sayaroon, dem Fernen Nebel!«

»Dann seid ihr Verdammte. Es ist möglich, daß ihr krank seid. Daß ihr vergessen habt, daß wir eure Todfeinde sind. Hat jemals einer von uns euch verschont?«

»Wir haben euch gerettet, euer ganzes Volk!« begehrte Norman Speck auf. »Erinnert ihr euch nicht mehr daran? Denkt an den Transfer von Hangay!«

»Davon weiß ich nichts. Ihr seid IQS. Wenn ihr Menschen seid und keine Hauri, dann seid ihr wie sie IQS. Wir sind eure Jäger!«

Mit diesen rätselhaften Äußerungen konnten sie nichts anfangen. Im Lauf der Unterhaltung hatten sie zudem bemerkt,

daß sich das Kartanisch des Verwundeten ein wenig von dem unterschied, das sie aus Hangay kannten. Die lange Zeit von 695 Jahren hatte auch hier Veränderungen bewirkt. Jedoch war dieses Kartanisch seinem Vorgänger noch immer ähnlicher als es Hangay-Kartanisch und Pinwheel-Kartanisch jemals gewesen waren.

»Kann mir einer sagen, was hier los ist?« Norman Speck blickte seine Gefährten an. Er wartete vergebens auf eine Antwort. Als auch ein Stoß gegen den Arm seines Freundes nichts nutzte, wandte er sich direkt an den Kartanin.

»Ihr seid unsere Jäger, soviel habe ich verstanden. Warum jagt ihr uns? Welcher Art ist die Feindschaft zwischen deinem Volk und unserem, und wie lange dauert sie bereits an?«

Der Kartanin bewegte sich. Die Wirkung der Injektion wurde sichtbar. Er richtete sich ein wenig auf, und Taly und Gulliver griffen ihm unter die Arme und setzten ihn aufrecht an die Wand. Er schloß die Augen und atmete hinter der Helmscheibe kräftig durch. Als er nach einer Weile die Augen öffnete, musterte er die Terraner und den Blue mit einer Mischung aus Neugier und Unverständnis.

»Ihr wißt es wirklich nicht, bei Sashoy? Ich zweifle an meinem Verstand. Wie könnt ihr es nicht wissen? Jeder weiß es! Es wird überall erzählt. Mein Schiff hat die Rechte, diesen Raumsektor für sich zu beanspruchen. Nie seit Jahrhunderten hätten Humanoiden wie ihr es gewagt, uns eine solche Frage zu stellen. Ihr wärt geflohen, wie unser Schiff es getan hat, weil ihr in der Übermacht wart. Sagt mir, wie kommt ihr zu einer solchen Flotte? Wo ist sie stationiert?«

Der Linguist wollte zu einer Antwort ansetzen, aber Nyman winkte mit der Hand ab. Die Aussagen des Kartanin beinhalteten etwas, was ihn stutzig machte. Glaubte er tatsächlich, daß es sich bei der Galaktischen Flotte um einen Verband handelte, der heimlich aufgestellt worden war? Die Tragweite dieser Feststellung war ungeheuerlich. Der Felide behauptete nicht mehr und nicht weniger, als daß die

Terraner nicht mehr in der Lage waren, frei mit einem Flottenverband durch das All zu fliegen.

Er phantasiert! redete der Beibootskommandant sich ein.

»Wir haben dich gerettet«, stellte er so ruhig wie möglich fest. »Es liegt an uns, die Fragen zu stellen. Nicht umgekehrt. Woher kommt ihr, was tut ihr?«

»Ich will es euch sagen«, versprach der Kartenin.

Der Landesherr erhielt die Meldung von seinem letzten Roboter, den er noch besaß. Er gestand sich ein, daß er die Kampfkraft der Kartenin unterschätzte hatte. Es war ein Fehler gewesen, sie nicht zusammen mit ihrem Schiff zu vernichten. Er hatte es nicht getan, weil sein Programm es ihm vorgab, sich so zu verteidigen, daß keine sinnlosen Opfer entstanden. Er schonte das Leben derer, die sich außerhalb seines direkten Einflußbereichs befanden. Die Roboter kämpften nur gegen die, die darin eindrangen.

Die Kartenin stellten sich als gerissener dar, als er erwartet hatte. Sie ließen sich durch Verluste nicht einschüchtern, er hatte es auch nicht erwartet. Sie waren nicht das erste Mal hier und versuchten, in seine Nähe vorzudringen. Was ihn erschütterte, war ihr Vermögen, gegen die Maschinen zu kämpfen. Sie hatten sie alle vernichtet bis auf einen. R-Letzter stellte seine einzige Streitmacht dar, und er war es auch, der ihn davon unterrichtete, daß es sich bei den Eindringlingen um zwei verschiedene Gruppen handelte, die sich zudem gegenseitig bekämpften.

Daraufhin wartete der Landesherr darauf, daß sie sich ausrotteten und nur wenige übrigblieben. Aber auch diese Erwartung erfüllte sich nicht. Er beschloß deshalb, auch seine letzte Maschine zu opfern, die ihm blieb. Die Kampfroboter hatten ihm bisher immer dazu gedient, die eigenen Systeme zu schonen und den Energieverbrauch gering zu halten. Er hatte die Energien für einen weiten Zeitraum von etwa zehntausend Jahren eingeteilt und sein Verteidigungssystem danach eingerichtet.

Jetzt durchbrach er sein Schema. Fiel auch R-Letzter im Kampf, blieb ihm nichts anderes übrig, als die internen Verteidigungssysteme seines Landes zu aktivieren und mit aller Gewalt zuzuschlagen.

Der Landesherr schickte seinen letzten Roboter aus, um herauszufinden, um welche Wesen es sich bei der zweiten Gruppe von Eindringlingen handelte. Er unterlag dem Zwang, absolut sicherzugehen und keinen Fehler zu machen. Die Grundkomponente in ihm verlangte es, alles andere war in diesem Fall nebensächlich. Er setzte sich mit der Maschine in Verbindung.

»Du wirst zu ihnen gehen und sie beobachten. Doch halte dich zurück. Sie dürfen nichts erfahren, solange sie nicht völlig identifiziert sind.«

R-Letzter gab die Bestätigung durch, und der Landesherr tat das, was er seit langen Zeiten tat

Er wartete auf ein Signal seines letzten Roboters.

Er hieß Dor-Haran und war der Kommandant der MAASHEL. Ein Teil seiner Leute war in dem Trimaran zurückgeblieben, um die beschädigten Aggregate zu ersetzen und das Schiff wieder so flugfähig zu machen, daß es wenigstens seinen Heimathafen erreichen konnte. Er hatte auf dem Weg vor der Schleuse bis hierher vier seiner Leute verloren, aber der Rest der Gruppe war auf seinen Befehl hin weiter vorgedrungen in jenen Bereich, in dem sie die Beute vermuteten. Auf dem Rückweg würden sie ihn mit nehmen und in die MAASHEL bringen.

Dor-Haran war zudem auch noch Oberbefehlshaber einer ganzen Staffel von IQ-Jägern des Sashoy-Imperiums, das einen von Hunderten von kartanischen Machtbereichen darstellte, die es in Hangay gab. Die IQ-Jäger der Sashoy-Dynastie waren Sklavenhändler. Ihre Aufgabe war es, fremde Intelligenzwesen zu sammeln und einzufrieren, um sie nach der Rückkehr zu den Sashoy-Welten meistbietend auf den Sklavenmärkten

feilzubieten.

Der Begriff IQ stammte dabei nicht einmal aus ihrer eigenen Sprache, sondern aus dem Interkosmo. Der Bezug ließ sich direkt herstellen, und er lautete, daß die Kartanin des Sashoy-Imperiums ihre Sklaven aus dem Bereich holten, in dem Interkosmo gesprochen wurde. Sie verwendeten die Abkürzung für alle Humanoiden, insbesondere für Hauri und Terraner, die sie offensichtlich in einen Topf warfen.

Harold Nyman spürte, wie sich ihm die feinen Nackenhärchen aufrichteten. Ein leichtes elektrostatisches Kribbeln rann seinen Nacken hinab. Er mußte vor der Verdrehung historischer Gegebenheiten kapitulieren. Terraner und Hauri hatten noch nie irgendwelche Gemeinsamkeiten gehabt, und jetzt wurden sie von den Kartanin über einen Kamm geschoren.

»Ruhe behalten!« knurrte er und sah seine Begleiter der Reihe nach an. »Wir dürfen jetzt nicht die Übersicht verlieren!«

Von den Nerven wollte er lieber nicht reden. Er musterte heimlich Norman Speck, der ja für alles, was mit der Vergangenheit zu tun hatte, besonders empfindlich war. Speck rührte sich nicht. Er war erstarrt und blickte ununterbrochen auf den verwundeten Kartanin.

Die Perspektive, die sich ihnen in der Erzählung Dor-Harans auftat, führte ihnen zum ersten Mal richtig vor Augen, was 695 Jahre bedeuteten. Wenn die Entwicklung in Hangay lediglich ein Teil davon war, dann mußte die Gesamtperspektive noch viel erschreckender sein.

»Was verbindet Terraner und Hauri?« stieß Nyman hervor. »Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen diesen Völkern?«

Die Antwort erschreckte ihn und stellte ihn nicht zufrieden. Dor-Haran erklärte, daß sie wegen ihres hohen IQS geschätzt wurden und auch andere Fähigkeiten besaßen, die den Kartanin im Sashoy-Imperium sehr begehrten waren. Die Bezeichnung IQS stellte deshalb nicht nur eine Einschätzung dar, sie war auch Ausdruck der Wertschätzung und für die Sklaven eine Ehre. Jeder Kartanin, der ei-

nen oder mehrere IQS sein Eigentum nennen konnte, war hochgeachtet und reich.

Dor-Haran handelte nach den Gesetzen seiner Dynastie vollkommen legal. Er war vom Imperator offiziell für seine Verdienste um die IQS geadelt worden. Er bemühte sich seither noch stärker um eine Belebung des Sklavenmarkts.

Über die geschichtliche Entwicklung Hangays wußte der Felide nicht Bescheid. Er konnte die drängenden Fragen der Terraner nicht beantworten, wie es zu den augenblicklichen Strukturen gekommen war. Er wußte nur, daß die Kartanin Hangays und die anderen Völker der ehemals Kansahariyya bezeichneten Gemeinschaft untereinander zerstritten waren. Einige der Kartanin-Reiche hatten sich in losen Bündnissen vereint, und das Sashoy-Imperium erstreckte sich über vier bewohnte Sonnensysteme. Die Kartanin waren zum Schiffsfriedhof gekommen, weil sie glaubten, daß sich in diesem Unterschlupf humanoide aufhielten, die wegen ihrer sprichwörtlichen Intelligenz und Geschicklichkeit besonders begehrten waren. Raumfahrer und trampende Volksgruppen hatten von den raffinierten Verteidigungssystemen berichtet, mit deren Hilfe sie aus dem Bereich des Friedhofs vertrieben worden waren.

Wie es allerdings aussah, handelte es sich um ein robotisches Wachsystem ohne ein einziges Lebewesen.

Harold Nyman dachte nach. Es stimmte, was Dor-Hagan sagte. Es klang sogar plausibel. Die geschickte Abwehr des Trimarans und die Zerstörung des Beiboots, ohne daß es Opfer gegeben hatte, deutete auf eine hundertprozentige funktionierende Maschinerie hin. Im Gegensatz dazu stand die Kompromißlosigkeit, mit der die Lebewesen behandelt wurden, die in das tortenstückförmige Schiff eindrangen. Doch auf hier mochte eine robotische Maschinerie dahinterstecken. Der Gegensatz war mit Sicherheit auflösbar.

»Wo befinden sich deine Artgenossen jetzt?« fragte der Kartanin.

Dor-Hagan wußte es nicht. Er hatte ihnen absolute Funkstille befohlen. Sie sollten sich erst wieder melden, wenn sie an ihrem Ziel angekommen waren.

»Womöglich werden sie es nie erreichen«, kommentierte Gulliver Smog es. »Wenn ich mich nicht täusche, werden wir ihnen zu Hilfe kommen müssen.«

»Das würdet ihr tun?« ächzte der Felide.

»Noch wissen wir nichts Konkretes darüber, was ihr unserem Volk und vielen anderen antut«, erwiederte Nyman. Er verzichtete darauf, den Kartanin in Einzelheiten über ihr eigenes Problem zu unterrichten. Mochte Dor-Hagan denken, was er wollte. Er mußte froh sein, daß sie ihn vor dem Erstickungstod bewahrt hatten.

Einen Hinweis erhielten sie von dem Kartanin noch. Neben den Berichten von Raumfahrern und Piraten über den Raumschifffriedhof hatten die Feliden eine wichtige Information erhalten. Sie stammte von einem von Dor-Hagans Jagdrevieren, einer Extremwelt namens Bugaklis, wo die IQS unter unmenschlichen Bedingungen lebten, wo sie ihrer Umwelt angepaßte wilde und durchtriebene Gesellen mit einer gehörigen Portion Erfindungsreichtum waren. Diese IQS waren nach des Kartanin Worten nicht leicht zu fangen, doch der Aufwand lohnte sich, denn sie verfügten über enorme Zähigkeit und Ausdauer, waren gelehrt und für extremste Arbeiten zu gebrauchen.

Dort, auf Bugaklis, hatte Dor-Hagan die Koordinaten des Schiffsfriedhofs erfahren.

Harold Nyman war immer nachdenklicher geworden. Er glaubte, in dem Bericht eine Spur zu irgend etwas gefunden zu haben. Er konnte sie jedoch nicht festhalten. So sehr er sich anstrengte, er fand den richtigen Zusammenhang nicht. Viel zu viele Dinge waren es, die er sich einprägen mußte. Er beschloß, sobald wie möglich eine genaue Analyse des Berichts durchzuführen.

»Dein Schutzschild ist zerstört«, stellte er nach einer kurzen Untersuchung des Schultergürtels von Dor-Hagan fest. »Du bist wehrlos. Aber ich denke, niemand

wird auf einen Wehrlosen schießen. Auch kein Roboter.«

»Woher willst du das wissen?« hauchte der Kartanin schwach.

»Es sind terranische Roboter. Wer auch immer sie programmiert haben mag, es dürfte möglich sein, sie umzaprogrammieren.«

Ein Plan war in seinen Gedanken entstanden. Sie mußten unbedingt eine der Maschinen fangen und versuchen, ihren Speicher abzufragen. Sie mußten herausfinden, mit wem sie es zu tun hatten.

Die flehenden Augen des Kartanin ließen ihn jedoch in seinem Entschluß wankend werden. Er deutete auf den Blue.

»Tyl, willst du in der Nähe bleiben? Vielleicht braucht Dor-Hagan doch noch Hilfe!«

Schrill und mißtönend stimmte Chyunz zu. Er fügte sich in die Bitte seines Kommandanten, auch wenn es ihm nicht recht war.

Die drei Terraner nickten ihm und dem Feliden zu, dann machten sie sich auf den Weg. Sie verfolgten die bisherige Richtung, und sie gaben es auf, nur mit der Passivortung ihres SE-RUNS zu arbeiten. Sie stellten genaue Aktivortungen an, und so entdeckten sie auch den Roboter, der mit niedrigem Energieniveau irgendwo zwischen zwei Korridoren lauerte und seinen Standort nicht veränderte.

Gulliver Smog lachte glücksend, als er die Daten und Koordinaten musterte. »Er scheint über unseren Weg Bescheid zu wissen. Gleichzeitig bestätigt er unsere Vermutung, in welche Richtung wir uns zu wenden haben!«

Sie versuchten es erst gar nicht, mit der Maschine Versteck zu spielen. Der Roboter verfügte über ein leistungsstarkes Ortungssystem, wie die bei ihnen eintreffenden Impulse bewiesen. Er konnte auf jede Veränderung reagieren.

Sie taten deshalb, als sei er nicht vorhanden. Die Schutzschirme ihrer SERUNS machten sie unangreifbar für eine einzelne Maschine, deren Emissionen sie eindeutig als terranisches Modell auswiesen.

Harold Nyman feuerte einen Schuß ins Blaue, indem er einen gerichteten Funkimpuls abgab, der in verschlüsselter Form den Flottenkode im Jahr 447 NGZ beinhaltete. Er wartete auf ein Echo, und als dieses ausblieb, sagte er: »Ich rufe R-Letzter. Kannst du uns hören? Du hast zu uns gesprochen. Du hast uns aufgefordert, uns zu identifizieren. Wir sind Terraner. Wir gehören zur Galaktischen Flotte. Kannst du mit dieser Information etwas anfangen? Unser Schiff ist die CASSIOPEIA, die im Jahr 447 zusammen mit Atlan nach Tarkan flog!«

Es folgte keine Antwort. Statt dessen begann sich der Roboter zu bewegen. Er verließ sein Versteck.

»Gulliver, los!« Sie hatten sich mit ein paar Handzeichen verständigt. Der Kanonier raste davon und legte sich waagrecht hin. Einen halben Meter über dem Boden legte er die Strecke von etwa dreißig Metern zurück, die sie bis auf die Höhe des Roboters zurückzulegen hatten. Er raste an dem Versteck vorbei und brachte sich hinter einer Interkomkonsole in Deckung. Er schaltete sogar den Schutzschild ab. Vorsichtig spähte er hinter der Deckung hervor, während sich die beiden Gefährten langsam näherten.

Der Roboter tauchte durch eine Tür auf. Es handelte sich um ein Modell vom Typ TKR GLADIATOR, ein hochqualifizierter Kampfroboter aus legiertem Terkonitstahl. Er drehte sich langsam in Richtung der beiden Männer. Seine Arme hingen nach unten, der Kopf der menschenähnlichen Konstruktion bewegte sich hin und her. Der Roboter hatte keinen Schutzschild aktiviert.

»Ich bin R-Letzter«, hörten sie ihn über den Helmfunk sagen. »Mein Landesherr schickt mich zu euch, damit ich euch prüfe. Identifiziert euch!«

»Wir besitzen mehrere Möglichkeiten, uns zu identifizieren. Eine davon haben wir bereits genutzt. Wir haben unseren Kode abgestrahlt.«

»Der Kode kann gestohlen oder gefälscht sein. Identifiziert euch anders!«

»Auch das ist möglich. Pumpe diesen

Korridor mit Luft voll, dann können wir unsere Helme abnehmen und uns als Terraner identifizieren!«

»Diese Möglichkeit besteht nur im Ausnahmefall.«

»Nenne du uns eine Möglichkeit der Identifizierung!« Harold Nyman wurde langsam ungeduldig. Er sah eine Bewegung neben sich. Er fuhr herum, aber es war zu spät. Norman Specks Waffe spuckte Feuer. Eine Lohe raste auf den Roboter zu und ließ ihn sich verformen. Die Maschine stürzte zu Boden und blieb liegen.

»Das war unnötig!« fauchte Nyman. Speck hob die Hände.

»Wir wären mit Worten nicht weitergekommen, Harold!«

Sie eilten zu dem Roboter hin und untersuchten ihn. Er war bewegungsunfähig, und ein rotes Licht alarmierte die zwei Männer. Der Selbstzerstörungsmechanismus hatte sich aktiviert, es blieben noch zehn oder zwanzig Sekunden.

»Gulliver, bleib in deiner Deckung!« schrie Nyman. Er richtete sich auf und ließ sich vom SERUN mit hoher Geschwindigkeit davontragen. Speck folgte ihm.

»Eine verschlüsselte Impulsfolge verläßt den Roboter«, meldete der Anzug des Kommandanten. »Die Kodierung ist bekannt. Willst du den Text?«

»Das wird nicht mehr nötig sein!« meldete sich da eine nüchterne Stimme in ihren Funkempfängern. Gleichzeitig explodierte unhörbar in der Luftleere der Roboter und riß ein paar Schrammen in Boden und Wände.

»Wer spricht da?« Nyman lauschte in sich hinein.

»Hier spricht der Landesherr! Es tut mir aufrichtig leid, daß die äußeren Umstände eine frühere Identifizierung nicht zugelassen haben. Es liegt allein an den seit Jahrhunderten bewährten Systemen und der Langzeitplanung. Die Wahrscheinlichkeit, daß es zu einem solchen Zusammentreffen kommen würde, lag sehr niedrig und schwand mit jeder Zeiteinheit. Erste Konsequenzen aus dem

Funkimpuls meines letzten Roboters werden bereits gezogen. Die Hauptsysteme werden aktiviert. Die Schwerkraftgeneratoren laufen an, es wird Luft in das Innere des Landes gepumpt. Sobald auch die letzten Nebensysteme mit Energie versorgt sind, werde ich ein Leuchtzeichen projizieren!«

»Wir können uns unter einem Landesherrn nichts vorstellen. Dies ist ein Schiff und kein Land. Wir bitten um genauere Angaben!«

»Entschuldigen Sie das Versäumnis. Sie befinden sich selbstverständlich in einem Fragment, das nur begrenzt manövrierfähig ist. Da ich der Landesherr bin, spreche ich begreiflicherweise von meinem Land. Jetzt ist es jedoch Ihr Land. Bitte nennen Sie mir Ihren Namen. Wer ist der Kommandant?«

Die drei Männer sahen sich an und schüttelten die Köpfe. Sie konnten es nicht fassen, was da vor sich ging. Sie beschlossen wortlos, sich zunächst entgegenkommend zu verhalten. Sie nannten ihre Namen.

»Ich bin der Kommandant des Beiboots, das sich in der Nähe aufhält!« fügte Nyman hinzu.

»Seien Sie mir willkommen, Mr. Nyman. Sie und Ihre Begleiter sind die rechtmäßigen Herren dieser Bastion. Hiermit übergebe ich Ihnen das Kommando. Inzwischen sind alle Systeme reaktiviert. Erkennen Sie den Leuchtpunkt über Ihnen an der Decke?«

»Ja!«

»Folgen Sie ihm. Er wird Sie an Ihr Ziel bringen. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß es außer den gefangenen Kartanin keine weiteren Lebewesen an Bord gibt.«

»Du... äh, Sie haben sie gefangen?«

»Sie sind in eine der Fallen getappt, die den unmittelbaren Sicherheitstrakt umgeben. Sie sind der Kommandant. Was soll mit den Feinden geschehen? Sie haben hier nichts zu suchen. Sie haben sich zudem als Ihre Feinde identifiziert!«

»Langsam, langsam«, machte der Kommandant, der so unerwartet zu völlig neuer Verantwortung gekommen war. Er

folgte seinen beiden Gefährten und gab Tyl, der selbstverständlich den gesamten Funkverkehr mitgehört hatte, eine kürzere Unterweisung.

Die Schwerkraft hatte sich inzwischen auf 1g stabilisiert, und die Korridore füllten sich mit atembarer Luft, wie sie sie gewohnt waren. Sie erreichten einen Antigrav und umrundeten ihn. Dahinter befand sich ein Sicherheitsschott, das sich automatisch öffnete. Sie gelangten in eine Halle, von der aus es nur einen einzigen Weg gab, der weiterführte.

»Willkommen in der Kommandozentrale!« verkündete der Landesherr. »Sie können die Helme einfahren und mir eine letzte Identifizierung ermöglichen!«

Sie taten es und sahen sich um. Sie befanden sich in einem nicht besonders großen Raum und hatten eine silbern schimmernde Wand mit den üblichen Kontrollelementen einer Positronik vor sich, in die eine Reihe von Bildschirmen eingelassen waren. Aus dieser Wand drang jetzt die Stimme und bemühte sich, freundlich zu klingen. Irgendwie empfand Harold Nyman sie als beruhigend, aber im nächsten Augenblick hatte er keine Gedanken mehr für so etwas.

»Dies ist die Zentrale dieses Schiffes?« fragte er zweifelnd. »Wer hat früher das Kommando geführt?«

»Dies ist mir nicht bekannt. Betrachten Sie sich als den Kommandanten. Sie sind autorisiert, es zu führen, Sir!«

Harold Nyman zuckte zusammen. Er stöhnte unterdrückt auf. Das, was in diesen Sekundenbruchteilen an Erkenntnis auf ihn einströmte, ließ ihn schwindelig werden. Er starrte Gulliver Smog und Norman Speck an.

»Wir Idioten!« brüllte er los. »Was waren wir nur für Rindviecher! Zu blöd, um eins und eins zusammenzuzählen!«

Er dachte an das Schott für Flugwesen, über das er sich gewundert hatte. Wer baute schon einen Korridor, an dessen Ende eine Tür nach oben führte! Ein solches System kannte er nur ein einziges Mal.

»Hunderttausend Einzelteile, nicht wahr?« rekapitulierte er die ersten Erkenntnisse ihres Fluges. »Das ist korrekt, Sir.«

»Und all die anderen Wracks sind erst später dazugekommen.«

»So muß es gewesen sein. Ich besitze keine Daten über alle diese Trümmer«, erwiderte der Landesherr.

Nyman und seine Begleiter wußten längst, woran sie waren. Dennoch konnten sie es nicht recht glauben.

»Als Landesherr trägst du einen Namen, nicht wahr?« fragte er schließlich.

»Selbstverständlich, Sir. Erkennen Sie mich nicht? Ich bin Hamiller, Payne Hamiller!«

7.

Perry Rhodan hatte sich in den Hintergrund der Zentrale der CIMARRON zurückgezogen und sich einen Fruchtsaft aus dem Getränkeautomaten gezogen. Er ließ sich in einer kleinen Sitzecke nieder und musterte das Halbrund der Kommandokonsole. Bully saß im Sessel des Piloten und leitete die Suche in dem Sektor, den die CIMARRON abzugrasen hatte.

Rhodan glaubte nicht mehr daran, daß sie noch einen Erfolg verbuchen würden. Der Sektor X-DOOR und der Bereich mit 500 Lichtjahren Radius darum herum war leergefegt, und sie konnten nicht mehr annehmen, daß sie auch nur den kleinsten Hinweis finden würden. Die erste Station auf dem Weg nach Hause erwies sich somit als Fehlschlag.

Ein einziger Hinweis war von der CASSIOPEIA gekommen. Gundula Jamar hatte mitgeteilt, daß ein kartanischer Trimaran geortet worden war. Es hatte sogar eine Funkverbindung hergestellt werden können. Die Feliden waren geflohen, und die Kommandantin hatte ihnen eine Space-Jet hinterhergeschickt, von der es bisher keine Nachricht gab. Vermutlich war der Trimaran schon über alle Berge, und es würde sich nie

herausfinden lassen, warum die Feliden keinen Kontakt zu den Terranern gewollt hatten. Daß sie sie mit Hauri verwechselt haben sollten, erschien dem Terraner unverständlich. Die Kartanin besaßen genug Erfahrung, und die Kontakte mit Menschen waren ausreichend gewesen, um diese Spezies von den Hauri zu unterscheiden. Etwas stimmte nicht an der Angelegenheit. Kurz darauf kam eine erneute Meldung von dem Kugelschiff. Ein Raumschifffriedhof war entdeckt worden, und der Trimaran hielt sich dort in bisher nicht ganz klarer Absicht auf. Es gab jedoch eine Instanz, die sich gegen Zugriffe von außen zur Wehr setzte. Die Beobachtungen der Besatzung rüttelten Rhodan wach. Die Existenz eines terranischen Kampfroboters, der auf Menschen schoß, ließ ihn Schlimmes befürchten. Er beschloß, die Suche innerhalb der nächsten Stunde abzubrechen und Kurs auf den Friedhof zu nehmen. Vielleicht fanden sie dort durch Zufall eine Spur.

Die Stunde verging ohne eine weitere Meldung, und Rhodan blies zum Sammeln. Die Flotte kehrte zu den Koordinaten zurück, von denen sie ausgeschwärmt war. Ein Rückruf bei der CASSIOPEIA ergab nichts Neues, und Perry sprach sich mit den Schiffskommandanten ab. Als nach einer weiteren halben Stunde nichts passierte, setzte er die Flotte in Richtung des Friedhofs in Marsch.

Die zweite Meldung der Space-Jet kam, als die Schiffe ihre erste Flugetappe beendet hatten. Nadja Hemata meldete sich mit Neuigkeiten, die die Terraner und alle Verantwortlichen regelrecht aus ihren Sesseln rissen.

Die BASIS war gefunden! Endlich hatte man eine Spur. Harold Nyman hatte das Kommando über Fragment 1 erhalten.

Hamiller hatte Schlagseite, was seine geistige Kompetenz betraf! Soweit man bei einer hochwertigen Positronik davon sprechen konnte.

Rhodan ballte die Hände zu Fäusten und schlug mit den Fingerknochen

gegeneinander.

Er ahnte, daß sich in der Vergangenheit etwas abgespielt haben mußte, was man am ehesten noch mit dem Wort Katastrophe bezeichnen konnte.

Die BASIS war dem Plan der Vollendung entsprungen, den ES mit NATHANS Hilfe durchgeführt hatte. Sie war ein völlig neuartiges Raumschiff gewesen, mehr ein fliegender Ersatzplanet mit allen Möglichkeiten der Raumausnutzung, die sich Techniker dieses Zeitalters vorstellen konnten. Die einzelnen Sektoren des insgesamt 14 Kilometer langen Schiffes waren nicht in durchgehenden Ebenen aneinandergereiht oder übereinander geordnet. Das hätte zuviel Platz weggenommen. Sie waren in unterschiedlichen Winkeln zueinander angelegt, und die Übergänge von einem Sektor zum anderen wurden von Gravitationsfeldern gebildet. Man schritt einen Korridor entlang und sah an dessen Ende eine Tür in der schrägen Decke. Bevor man sie erreichte, erfaßte einen ein Umpolfeld und beförderte einen vom bisherigen Boden an die Schrägwand, so daß man sie als Boden empfand und durch die Tür in der Decke weiterschritt. Hatte man sich erst einmal an diese Übergänge gewöhnt, stellten sie nichts Ungewöhnliches mehr dar. Solche Wechsel der Schwerkraft-Vertikalen stellten im Innern der BASIS nichts dar, was irgendwie gestört hätte. Sie gehörten zu den Hauptpunkten der Definition, wenn es darum ging, die Konstruktion des riesigen Trägers zu bestimmen, dessen hunderttausend Einzelteile einst im Mondsektor Germyr C-VIII-128-P hergestellt und in den lunaren Orbit geschickt worden waren, wo Roboter sie zusammengefügt hatten. Die Einzelteile hatten sich vor dem Zusammenbau in einem chaotischen

Durcheinander befunden, das nicht hatte erkennen lassen, wozu sie dienen sollten.

Genau diesen Zustand der chaotischen Dezentralisierung nahmen die Teile auch jetzt wieder ein, mit der Ergänzung, daß zwischen ihnen Hunderte anderer Raumschiffe die vorhandenen Lücken

füllten und so den Eindruck erweckten, als handle es sich bei ihnen ausschließlich um zerstörte oder flugunfähig geschossene Wracks, die an einer bestimmten Stelle im intergalaktischen Leerraum gesammelt worden waren.

Erste Untersuchungen ergaben, daß aus den Hangarsegmenten alle Großraumschiffe und Beiboote verschwunden waren, was den Schluß zuließ, daß die vieltausendköpfige Besatzung des Schiffes sich in Sicherheit gebracht hatte, bevor es zu der Dezentralisierung gekommen war.

Eine Ausnahme zum Urzustand der BASIS-Teile gab es jedoch, und mit Hilfe der Syntronspeicher der terranischen Schiffe konnte er schnell ausfindig gemacht werden. Die Ausnahme war das Bauteil vom Bug, das sich aus mehreren der früheren Bauteile zusammensetzte und das Aussehen eines Tortenstücks besaß. Warum hier Teile nicht dezentralisiert worden waren, mußte die Hamiller-Tube wissen, die es sich offensichtlich zur Aufgabe gemacht hatte, den wichtigsten Sektor gegen alle Fremden zu verteidigen.

Die Fragen, die sich aus dem Vorgang ergaben, zählten nach Dutzenden.

»Was war die Ursache für die Dezentralisierung?

Wer hat sie angeordnet? Wo waren die menschlichen Bewohner abgeblieben? Wieso wurden alle Nichtmenschen automatisch als Feinde eingestuft und bekämpft?

Was war geschehen, daß Kartanin aus Hangay auf Menschen und Hauri Jagd machten und sie wegen ihres IQS als Sklaven verkauften? Wo waren die Flotten aus der Milchstraße, die diesem Treiben einen Riegel vorschoben?

Und zu guter Letzt: Wo steckten zur Zeit die Freunde und Gefährten, die damals in der Heimat zurückgeblieben waren?

Zwei Stunden waren verstrichen. Dor-Hagan hatte Tyly Chyunz weggeschickt. Er wollte warten, bis seine Artgenossen ihn holten. Seit die Korridore mit Atemluft gefüllt waren, trug der Kartanin den Helm zurückgeklappt. Tyly hatte seine Wunde versorgen wollen, aber das hatte der Kom-

mandant der IQ-Jäger abgelehnt. Er mißtraute seinen Feinden noch immer, obwohl er eingesehen haben mußte, daß sie ihm alles andere als feindlich gesinnt waren. Dor-Hagan verstand die Welt nicht mehr und war froh, daß er allein im Korridor zurückblieb.

Der, Blue suchte die Zentrale der BASIS auf, wo sich die drei Terraner noch immer aufhielten. Die Hamiller-Tube hatte eine ständige Funkverbindung mit den Schiffen der kleinen Flotte hergestellt, doch zur Zeit wurden keine Informationen ausgetauscht. Zwei Stunden waren vergangen, die Schiffe befanden sich im direkten Anflug auf den Friedhof der Raumschiffe.

»Sir, ich habe mehrere Fragen an Sie«, meldete sich die Positronik, als Tyly Chyunz auftauchte. »Steht der Fremde mit dem Tellerkopf unter Ihrem Kommando?«

Harold Nyman schluckte und grinste dann.

»Selbstverständlich, Hamiller. Weißt du nicht, daß die Blues zum Galaktikum gehören?«

»Ich kenne kein Galaktikum, tut mir aufrichtig leid, Sir. Eine solche Institution hat nie Zutritt zu meinem Land begehrt!«

»Hör endlich mit dem Unsinn auf, Hamiller. Das ist kein Land, und du bist kein Landesherr!«

»Woher wollen Sie das wissen, Sir? Waren Sie vor mir da oder ich vor Ihnen?«

Nyman gab keine Antwort darauf. Natürlich war die BASIS eher dagewesen, aber die Hamiller-Tube hatte sich am 17.12. des Jahres 424 NGZ selbst aktiviert. Damals war Harold Nyman 11 Jahre alt gewesen. Er war folglich älter als die Tube, doch an erlebten Jahren hatte sie ihm 695 Jahre voraus. Bedauerlich war nur, daß die Erinnerung der Positronik nicht einmal bis in das Jahr 448 NGZ zurückzureichen schien. Besaß sie wirklich 'kein Wissen mehr über jene Zeit, als Hangay im Standarduniversum materialisiert war?

Nyman hatte es aufgegeben, sich zu wundern. Das, was er von Dor-Hagan erfahren hatte, reichte aus, ihn und seine Gefährten zu der Überzeugung gelangen zu lassen, daß sich die Welt in diesen knapp

700 Jahren gründlich auf den Kopf gestellt hatte. Nichts, was für die Besatzung der 14 Schiffe gerade Stunden oder Tage her war, besaß noch eine Gültigkeit.

Der Beibootkommandant wandte sich an den Linguisten und Hobby-Archäologen.

»Norman, wie siehst du die Sache?«

erkundigte er sich. »Fallen dir irgendwelche Eigenheiten an der Hamiller-Tube auf?«

»Außer daß sie übergeschnappt ist, keine. Die geschraubte Sprechweise war ihr schon immer eigen. Ich bin auch kein Positronikspezialist. Perry Rhodan bringt jedoch mehrere mit. Zu irgendeinem Zeitpunkt muß die Tube einen gehörigen Schock erlitten haben. Ich würde so sagen, sie hat Schlagseite.«

Die Formulierung erinnerte Harold Nyman an eine halbseitige Lähmung, aber er wischte den Vergleich zur Seite. Es gab wichtigere Dinge zu tun.

»Hamiller, du hattest mich gefragt, was aus den Kartanin werden soll, die du gefangen hast. Wo stecken sie eigentlich?«

Ein Bildschirm flammte auf. Er zeigte eine Kantine mit gut vier Dutzend Tischen und Sesseln. Der Raum war hell erleuchtet. Die Feliden saßen und standen herum. Sie hatten die Helme zurückgeklappt, um ihre internen Atemluftvorräte zu sparen. Sie hatten es sich bequem gemacht, aber an den Ausgängen standen Bewaffnete mit schußbereiten Strahlern.

»Ich habe Funksprüche aus der MAASHEL aufgefangen«, berichtete die Positronik. »Den Kartanin ist es gelungen, die wichtigsten Aggregate des Schiffes auszutauschen und zu reparieren. Sie können sich zurückziehen. Aber soll ich das Schiff nicht besser vernichten?«

»Nein, Hamiller. Du wirst die Gefangenen sofort freilassen. Sie sollen auf dem schnellsten Weg zu ihrem Schiff zurückkehren und dann verschwinden!«

»Sir, darf ich mir die Bemerkung erlauben, daß ich dafür keinerlei Verständnis aufbringe? Ich führe den Befehl selbstverständlich sofort aus!«

Die vier Männer beobachteten, wie sich die Ausgänge der Kantine öffneten und die

Kartanin hinausließen. Hamiller teilte ihnen die Entscheidung mit und wies sie daraufhin, daß sie ihren letzten Artgenossen mitnehmen sollten. Die Feliden marschierten auf dem schnellsten Weg zu einer Außenschleuse und reihten sich auf der Oberfläche des Segments auf. Dort warteten sie, bis kurz darauf ein Beiboot erschien und sie zu ihrem Schiff zurückbrachte. Die Kartanin meldeten sich nicht mehr. Sie verschwanden, und eine knappe Stunde später meldete die Ortung, daß sich das Schiff fluchtartig in Richtung Hangay abgesetzt hatte.

Zu diesem Zeitpunkt hatten Perry Rhodan und seine Gefährten die BASIS betreten, und Harold Nyman empfing sie unter dem Eingang zur Zentrale.

Rhodan erfaßte die Zentrale mit einem Blick. Er stellte zu seiner Befriedigung fest, daß sich nichts in ihr geändert hatte. Alles war so wie damals. Der Raum stellte auch nicht allein die Zentrale dar, es war nur einer von mehreren Räumen, die insgesamt unter dem Begriff »Hauptleitzentrale« zusammengefaßt wurden. Die Positronik selbst maß acht Meter in der Breite und vier in der Höhe. Die Tiefe des Kastens betrug drei Meter. Die Tube war ein homogenes Gebilde, aus einem Guß sozusagen. Sie konnte nirgends und von niemand geöffnet werden. Gegen unliebsame Teleporter besaß sie ebenso Abwehrmöglichkeiten wie gegen Waffen aller Art. Sie selbst sprach von sich immer als von Hamiller oder Payne Hamiller. Es ging das Gerücht, daß sich das Gehirn des genialen Wissenschaftlers Payne Hamiller in ihr integriert befand, doch das hatte nie eine direkte Bestätigung erfahren. Tatsache war lediglich, daß Payne Hamiller die Tube gebaut hatte und unter mysteriösen Umständen zu Tode gekommen war.

»Guten Tag, meine Herren«, empfing die Hamiller-Tube die Ankömmlinge. »Ich freue mich, daß es Ihnen gutgeht. Hatten Sie einen angenehmen Flug?«

»Spare dir die Fragen, Hamiller«, sagte Rhodan prompt. »Wir sind nicht gekommen, um dir Rechenschaft über unsere Gesundheit abzuliefern. Was hat

sich in den vergangenen sechs-hundertfünfundneunzig Jahren ereignet?«

»Wer sind Sie, Sir?«

Perry blickte erst Bully an, dann Atlan, Gucky und Tifflor. Nikki Frickel befand sich ebenfalls in seiner Begleitung, auch Ratber, Tostan, Posy Poos, Salaam Siin und weitere Mitglieder aus den Reihen der Galaktischen Flotte. Weitere Beiboote unter anderem mit Kartanin befanden sich im Anflug auf das Segment.

Gucky zeigte den Nagezahn, Bully wurde leicht rot im Gesicht, und der Arkonide lächelte vielsagend.

»Du kennst mich nicht?«

»Ich habe Sie noch nie gesehen, Sir. Ich kann Ihnen auch Ihre Frage nicht beantworten. Möchten Sie wissen, wie viele Eroberungsversuche es in den vergangenen Jahrhunderten gegeben hat? Ich kann sie Ihnen in allen Details schildern!« Etwas wie Stolz klang in der künstlich modulierten Stimme mit.«

»Nein, danke, Hamiller.« Diesmal sprach Atlan. »Ich nehme an, daß du auch mich nicht kennst und unsere Begleiter. Ist das richtig?«

»Das ist korrekt!«

Perry Rhodans Gesicht verdüsterte sich. Er nannte der Positronik mehrere Stichworte aus der Zeit der Erbauung, aber sie reagierte nicht darauf.

»Sagt dir der Name AURIGA etwas?« forschte er weiter. »Es muß eines der letzten Schiffe gewesen sein, mit denen du Kontakt hattest, bevor die Katastrophe eintrat!«

»Name unbekannt. Ein Schiff dieses Namens ist nie hier gewesen. Was meinen Sie mit Katastrophe, Mr. Rhodan?«

Perry gab es auf. Er kam so nicht weiter. Die Positronikspezialisten aus der CIMARRON und der KARMINA, die ihn begleiteten, waren ratlos. Ohne Untersuchungen konnten sie nichts sagen. Aber wie wollten sie an die Hamiller-Tube herankommen? Die Positronik erinnerte sich nicht an die Geschehnisse, die zur Dezentralisierung der BASIS und zur Flucht der Besatzung geführt hatten.

»Ich möchte noch etwas hinzufügen«,

sagte die Tube. »Harold Nyman ist der Kommandant des Landes. Ich habe ihn dazu autorisiert. Er bestimmt, was geschieht. Er wird dafür Sorge tragen, daß die BASIS so schnell wie möglich wieder zusammengefügt wird.«

»Das wird eine Zeit dauern«, stellte Gulliver Smog fest. »Oder, Norman, wie sieht es aus?«

Der Hobby-Archäologe runzelte die Stirn. »Es wird nötig sein, ein paar der Trümmer zu restaurieren, die Spuren der Kämpfe und der Zerstörung zu beseitigen, bevor sie in die Gesamtheit eingegliedert werden. Ich rechne damit, daß es Jahre dauern wird, bis sie wieder in ihrer alten Größe erstrahlt!«

»Recht hat er, also wirklich!« Der Mausbiber drohte der Positronik mit

der Faust. »Wenn jemand in der Lage ist, die hunderttausend Fragmente sinnvoll wieder zusammenzufügen, dann ist es NATHAN auf dem Erdmond. Wollen wir die Einzelteile huckepack nehmen und in das Solsystem bringen?«

»Ich bestehe darauf, unbekannter Sir, daß dies an Ort und Stelle geschieht!«

Rhodan schüttelte den Kopf. So kamen sie nicht weiter. Die Positronik litt nicht nur unter Amnesie und war verwirrt, sie zeigte auch in verstärktem Maß die ihr von Anfang an eigene Starrköpfigkeit. Perry erkannte die Gefahr, die darin lag.

»Nyman erhält die Erlaubnis, die BASIS an Ort und Stelle zusammenzufügen«, sagte er. »Zunächst jedoch müssen wir ein Sicherheitsprogramm erarbeiten. Es liegt uns nicht daran, wenn die Arbeiten ständig von Angehörigen fremder Völker gestört oder sabotiert werden. Wir sind nur eine kleine Flotte. Gegen eine Übermacht hätten wir keine Chance. Deine Sicherheit, Hamiller, muß zudem erhöht werden. Du hast keine Kampfroboter mehr!«

»Das ist richtig, Mr. Rhodan. Welchen Vorschlag haben Sie zu machen?«

»Ich schlage vor, daß wir die Positronik ausbauen und vorübergehend an Bord der CIMARRON bringen.«

»Einverstanden. Der Landesherr zieht vorübergehend um. Da ich über eine

autarke Energieversorgung verfüge, ist das kein Problem!«

Rhodan atmete unmerklich auf. Es war leichter gegangen, als er gedacht hatte. Auch eine Hamiller-Tube war Argumenten nicht abgeneigt, wenn sie logisch waren. Zudem glaubte er bei der Positronik so etwas wie Selbstüberschätzung festzustellen. Wenn sie erst einmal an Bord der CIMARRON angelangt war, konnte sie diesen Vorgang jedoch aus eigener Kraft nicht rückgängig machen.

»Ich mach' mich sofort an die Arbeit«, erklärte Harold Nyman und gab seinen drei Begleitern einen Wink.

Sie fanden Dor-Hagan, als sie sich auf den Weg machten, um für kurze Zeit zur CASSIOPEIA zurückzukehren. Er lag noch an der Stelle, an der sie ihn zurückgelassen hatten. Er wies starke Lähmungserscheinungen auf und konnte nur abgehackt sprechen. Sie erfuhren nicht, ob er freiwillig geblieben war oder ob seine Artgenossen ihn einfach zurückgelassen hatten. Harold Nyman blieb bei ihm stehen und rief eine Medokolonne herbei. Sie lud den Kartanin auf und schaffte ihn in ein Beiboot. Dort befand sich Salaam Siin, und er erklärte sich zusammen mit Dao-Lin-H'ay bereit, den Verletzten an Bord der HARMONIE zu bringen und ihn gesund zu pflegen. Rhodan war sehr daran interessiert, mehr über die Reiche der Kartanin und die Zustände in der Galaxis aus dem Sterbenden Universum zu erfahren. Viel Hoffnungsvolles war es nicht, was sie bisher zur Kenntnis hatten nehmen müssen.

Danach machten sich zwei Hundertschaften von Technikern daran, die Hamiller-Tube aus der Wand zu lösen und den Kasten in die CIMARRON zu schaffen. Knapp dreißig Stunden benötigten sie für diese Arbeit, und sie mußten sich ständig gegen den akustischen Psychoterror zur Wehr setzen, mit der die Tube sie über ihre Unersetzlichkeit aufklärte und sie bei jedem Handgriff mahnte, ja ihre Oberfläche nicht zu verletzen. Als der Kasten endlich auf einer

Antigravplattform vertäut lag und zur Frontschleuse des Segments hinausgefahren wurde, schwieg sie aufgrund der Tatsache, daß ihre Worte im luftleeren Raum ungehört verhallten. Und die Techniker schalteten ihre Funkgeräte aus und waren froh, endlich Ruhe zu haben. Sie schafften die Tube in das Schiff und verankerten sie provisorisch an einer Wand.

Wieder mahnte und tyrannisierte die Positronik, und als die Arbeiten endlich abgeschlossen waren, da verließen alle Beteiligten fluchtartig die Halle und suchten das Weite.

Rhodan bat alle Verantwortlichen zu einer Besprechung in die Zentrale des Schiffes. Es galt, einen neuen Weg zu finden. Das, was sie jetzt wußten, ließ sie das Schlimmste befürchten. Sie entschlossen sich, auf dem schnellsten Weg die Milchstraße anzufliegen. Mit der dezentralisierten BASIS konnten sie vorerst nichts anfangen. Der Zusammenbau war viel zu kompliziert und zeitaufwendig. Rasche Aufklärung über die Zustände in der Heimat waren wichtiger. Später konnte man noch immer zurückkehren und sich darum kümmern.

»Wer bringt es der Hamiller-Tube bei?« fragte Atlan.

»Da weiß ich jemand.« Rhodan schmunzelte. Dann wurde er übergangslos ernst. »Und wie ich ihn kenne, weiß er bereits, daß er jetzt gebraucht wird und ist auf dem Weg hierher!«

Er wandte sich nicht einmal um, als wenig später der kleine Terraner mit dem kugelförmigen Schädel und den großen Augen hereinkam. Gekleidet war er in einen dunkelgrünen Kimono. Er machte eine Geste der Begrüßung und nickte Rhodan zu.

»Es ist keine leichte Aufgabe«, meinte Sato Ambush. »Ich befürchte, die Positronik wird mit den Methoden der Pararealistik nicht viel anfangen können. Einen Versuch soll es jedoch wert sein!«

Er verbeugte sich tief und wandte sich wieder um

»Du bist nicht immer so pessimistisch«,

stellte Perry fest. »Warum diesmal?«

»Weil eine verrückte Positronik eben kein verrückter Mensch ist.«

Bully schritt herbei und legte dem schmächtigen Mann eine Hand auf die Schulter.

»Vielleicht solltest du mit deiner Methode erst einmal herausfinden, ob es sich bei Hamiller um eine Positronik, ein Gehirn oder eine Kombination aus beidem handelt, Sato!«

»Hätte ich es jemals gewollt, dann hätte ich das bereits zu einem früheren Zeitpunkt herausfinden können, Bully!«

Ambush entfernte sich zum Antigrav und verschwand.

»Da hat er recht, Dicker!« Gucky drohte mit dem Finger. »Wie konntest du nur auf so eine bescheuerte Idee kommen?«

»Wer beschützt die zahllosen Fragmente, Mr. Ambush, wenn ich es nicht tue? Es ist das erste Mal, daß ein Terraner mich auf eine solche Weise hintergeht. Wo steckt Harold Nyman? Als Kommandant der BASIS muß er sich dagegen wehren. Er darf es nicht zulassen, daß die Teile des stolzen Schiffes den Plünderern und Räubern zum

Opfer fallen. Bedenken Sie die wertvolle Technik, die in ihnen steckt!«

»Ich habe das wohl bedacht«, erklärte der Pararealist. »Weißt du, Hamiller, mich beschäftigt eine ganz andere Frage. Du hast ausgesagt, daß du nicht weißt, was damals mit der BASIS und ihrer Besatzung geschah. Woher weißt du dann, daß in den Einzelteilen eine so wertvolle Technik steckt?«

»Einen Augenblick, Sir!«

Alle Bildschirme flammten gleichzeitig auf. Sie zeigten Querschnitte und Inventarzeichnungen, Holographien und einfache Strukturnotizen, danach folgten eine gesamte Liste all der Dinge, die in die BASIS oder ihren Einzelteilen zu finden waren. Sato Ambush lächelte zufrieden.

»Danke«, erklärte er. »Ich weiß, was ich wissen wollte.« Er hatte eigentlich erwartet, Hamiller würde ihm erzählen, seine inzwischen bis auf den letzten vernichteten Roboter hätten im Lauf der

Jahrhunderte alle Segmente erkundet. Hamiller hatte etwas anderes getan. Er hatte Konstruktionspläne und Daten geliefert, die aus der Zeit seiner Entstehung stammten. Nur NATHAN und vielleicht noch Hamiller hätten sich völlig darin ausgekannt. Für den Pararealisten war es der Beweis, daß die Hamiller-Tube durchaus Informationen aus der Zeit vor der Katastrophe besaß.

Ihr Wahnsinn, wenn man das Phänomen so nennen wollte, konnte also höchstens partiell sein oder vielleicht sogar künstlich herbeigeführt, um wichtige Informationen zu schützen. Die Hoffnung, Hamillers Wahnsinn zu heilen und von ihm Aufschluß über die Ereignisse der Vergangenheit zu erhalten, wurde dadurch ein wenig größer als bisher.

»Ich wiederhole meine Frage, Sir«, begehrte die Tube auf. »Wo steckt Nyman?«

»Vermutlich befindet er sich in seinem Schiff, der CASSIOPEIA!«

»Sie ist nicht sein Schiff. Die BASIS ist sein Schiff. Warum ist er nicht in der BASIS geblieben?«

»Ich weiß es nicht, Hamiller. Frage ihn selber. Du hast doch die Möglichkeit, dich über Funk mit jedem Schiff der Flotte in Verbindung zu setzen!«

Wieder lächelte Sato Ambush. Hamiller sprach meist von der BASIS, nicht von den Einzelteilen. Sein »Bewußtsein« für das Ganze existierte also. Lediglich die Verbindung zu jener Zeit, in der die BASIS als Ganzes vorhanden gewesen war, wies eine Störung auf.

»Ich kehre wieder, Hamiller«, verabschiedete sich der Pararealist. Er beschloß, zusammen mit seinem Wissenschaftlerstab zurückzukehren und die Positronik einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Um das Trauma Hamillers nicht noch größer zu machen, verschwieg er, daß sich die Flotte bereits vom Friedhof der Raumschiffe entfernt hatte und sich für den Flug zur Milchstraße vorbereitete.

Ambush kehrte in die Zentrale der CIMARRON zurück. Rhodan und Atlan beratschlagten, ob sie ein Schiff zur

Bewachung der BASIS-Teile zurücklassen sollten. Sie wurden unterbrochen.

Salaam Siin von der HARMONIE meldete sich. Der Ophaler war untröstlich.

»Perry Rhodan, es ist traurig. Es ist uns nicht gelungen, das Leben Dor-Harans zu erhalten. Seine Verletzungen waren zu schwer. Er hatte sich aufgegeben. Es war alles zuviel für ihn. Sein Lebenswillen war erloschen, bevor sein Körper aufgab. Auch die

Betreuung durch die Kartanin half nichts. Wir werden ihm eine Welt- raumbestattung bereiten, denn er war ein Raumfahrer. Seine letzten Worte beinhalteten einen wichtigen Hinweis.«

Er verschwand vom Bildschirm, und Rhodan und seine Gefährten erkannten Dao-Lin-H'ay, neben ihr Nikki Frickel.

»Dor-Hagan hat uns die Koordinaten der Welt Bugaklis mitgeteilt, Perry«, berichtete sie. »Dort hat er mit seiner Flotte viele wertvolle IQS gefangen. Ich habe von Nikki Frickel gehört, du könntest mit dieser Information etwas anfangen!«

»Natürlich. Danke, Dao-Lin!«

Rhodan wandte sich seinen Freunden zu. Von Bugaklis hatte er schon durch Nyman erfahren. Der Name der Extremwelt klang ähnlich wie der der ehemaligen stellvertretenden Kommandantin der BASIS, Sandra Bou-geaklis. Lag da nicht ein Zusammenhang auf der Hand? Handelte es sich bei den wilden Humanoiden etwa um Nachkommen von BASIS-Flüchtigen, die sich damals nach Hangay gewandt hatten?

»Was meint ihr?« wollte der Terraner von den Kommandanten der übrigen Schiffe wissen.

Sie entschieden sich für den Abstecher. So eilig sie es auch hatten, in die Milchstraße zurückzukehren, Bugaklis lag verhältnismäßig nahe. Der kleine Abstecher konnte vielleicht wichtige Aufschlüsse bringen, die sie von der Hamiller-Tube nicht erhielten, solange diese nicht normal war.

Damit waren die Weichen für die nahe Zukunft gestellt. Die Kommandanten kehrten auf ihre Schiffe zurück. Lediglich

Julian Tifflor, der Kommandant der PERSEUS, setzte sich gemeinsam mit Atlan in einem Beiboot in Richtung KARMINA ab. In den Schiffen richteten sich die Männer und Frauen darauf ein, daß es eben noch eine Zeit dauern würde, bis sie erfahren würden, was eigentlich los war.

Immerhin hatten sie die BASIS gefunden, wenn auch nicht in der Form, wie sie es sich vorgestellt hatten. Die Rätsel waren größer geworden und mit ihnen auch die heimlichen Befürchtungen.

8.

Gulliver Smog war der Ansicht, daß er in letzter Zeit viel zuviel geredet hatte. Er schwieg deshalb beharrlich, und Norman Speck wußte nicht so recht, warum alle so erwartungsvoll auf ihn starrten. Nadja Hemata hatte befunden, daß sie lange genug in strenger Pflichterfüllung verharrt hatte. Sie hatte sich in einen Fitneßraum zurückgezogen, um sich zu entspannen. Harold Nyman fühlte sich hin und her gerissen zwischen seiner Funktion als Hangarchef und Kommandant der nicht vorhandenen BASIS. Er entschied sich, sich um die Reinlichkeit in seinen Hangars zu kümmern und das Problem Hamiller den Spezialisten zu überlassen. Also blieb allein Tyl Chyunz übrig, um unter den durchdringenden Augen der »Eisernen Gundi« zu bestehen. Trillernd und in schriller Tonlage, aber immerhin in verständlichem Interkosmo, gab er den Bericht über ihr Unternehmen ab. Die Bordsyntronik nahm alles auf und speicherte das akustische Protokoll ab. Als der Blue seine Rede beendete, klatschten die Anwesenden spontan Beifall.

Auf der Stirn von Gundula Jamar

erschien eine Unmutsfalte.

»Hört auf!« rief sie. »Wir hätten den Trümmerhaufen und die BASIS vermutlich niemals entdeckt, wenn ich nicht die Entscheidung getroffen hätte, den ursprünglichen Suchkurs zu verlassen und den Rand unseres Sektors abzufliegen. Alles klar? Der Trimaran wäre uns durch die Lappen gegangen, und wir stünden noch immer mit leeren Händen da!«

»Jawohl, Kommandantin!« brüllte alles wie aus einem Mund. Norman Speck spürte eine kalte Hand auf seiner Schulter und wandte sich um.

TX-1-Protzen stand hinter ihm.

»Du wirst es wissen wollen«, erklärte der Medorobot. »Auf alle Fälle war es richtig von dir, dich sofort nach deiner Rückkehr in das Schiff untersuchen zu lassen. Deine innere Unsicherheit hat zugenommen, aber das ist nur eine vorübergehende Erscheinung. Du bist kein Einzelfall. Die Entschlüsselung des BASIS-Rätsels und die Überführung der Hamiller-Tube in die CIMARRON haben das Temporale Schleudertrauma abgeschwächt und den Isolationswahn der Betroffenen beseitigt. Du und deine Leidensgenossen, ihr normalisiert euch bereits. Es gibt keine Bedenken mehr, was deine psychische Entwicklung betrifft. In ein paar Tagen wirst du wieder völlig stabil sein.«

»Also keine Suizidgefahr mehr?« fragte der Linguist belustigt.

»Keine.«

»Wunderbar. Ich habe sowieso nie daran geglaubt. Bis auf ein andermal!«

Mit diesen Worten ließ Norman Speck den Roboter stehen. Er suchte seine Kabine auf und duschte. Danach legte er sich ins Bett. Er freute sich darauf, endlich einmal ruhig und traumlos schlafen zu können.

E N D E

Nach der Entdeckung des Raumschifffriedhofs, dessen Kernstücke die Teile der demontierten BASIS bilden, folgen die Rückkehrer aus Tarkan einem Hinweis, der sich auf die vor fast sieben Jahrhunderten verschwundenen Be-

satzungsmitglieder der BASIS zu beziehen scheint. Perry Rhodan und seine Leute erreichen “die Drachenwelt”...

DIE DRACHENWELT - so lautet auch der Titel des Perry Rhodan-Bandes 1402. Der Roman wurde von H. G. Ewers geschrieben.